

V C
4914





h. 40, 8

HANAU S E H E

Gott angenehmes

V c

4914

Kirchenwerck/

Das ist/

Kürzliche Erklärung des 6. 7. 8. 9. 10.

Bers/ des 4. Cap. Zachariae,

Angestellet/

Als von Chur-Fürstlicher Durchleuchtigkeit zu Sachsen/

Johann Georg dem Andern/

des Römischen Reichs dieser Zeit in Landen des Säch-
sischen Rechts und an Enden in solch vicariat gehörende/
Höchstanschligen Vicario,

Der Erste Stein an einer Evangelischen Kirchen in
HANAU dem 25. May geleget ward/

Samt gründlicher Relation des ganzen Actus und
der zierliche Rede / damit die Herrn Grafen zu Hanau / höchst-
gedachter Chur Fürstl. Durchl. gebürlich danken
lassen / wie auch der Collecten / so abgelesen worden.

Von

Jacobo Wellern D. Chur-Fürstlichen
Sächsischen Obernhoff-Predigern.

Frankfurt am Meyn/ im Jahr 1658.

Druck und Verlags/ Balthasar Christoph Wusts.



D
dem
Sa
Kön
für
Sa
caria
in T
Ob
debr
Her
stem

Gr
Mi
sch
dige

Dem Durchläuchtigsten Fürsten und
Herrn/ Herrn

Johann Georg/

dem Andern dieses Nahmens / Herzogen zu
Sachsen/ Jülich / Cleve und Berg / des heiligen
Römischen Reichs Erzmarshalln und Chur=
fürsten/ auch desselben Reichs in den Landen des
Sächsischen Rechts und an Enden in solch Vi=
cariat gehörende dieser Zeit Vicario, Landgraffen
in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / auch
Ober und Nieder Lausitz/ Burggraffen zu Mag=
deburg/ Graffen zu der Mark und Ravensberg/
Herrn zum Ravenstein / 2c. Meinem gnädig=
sten Herrn.

Wie auch

Denen hochgebornen Grafen und Herren /

Herrn Friederich Casimirn/

Herrn Johann Philippfen/

Herrn Johann Reinharden/

Grafen zu Hanau / Kineck und Zweybrücken / Herrn zu
Münzenberg/ Liechtenberg und Ochsenstein/ Erb. Mar=
schalln und Ober. Vogten zu Straßburg. Meinem gnä=
digen Herrn.

Wünsche ich von dem allein grundgütigen
 Barmherzigen Gott / dem Vater Christi Jesu /
 reiche Himmlische Gnade und Segen / an Seel und
 Leib / Glück: und Friedselige Churfürst: und Grä-
 fliche Regierung / und überreiche nebenst meinem
 andächtigen emsigen Gebeth zu Gott / auch unter-
 thenigst: und unterthenigen Diensten / diese Kir-
 chen / Predigt / mit demütigster Bitte / Solche dedi-
 cierung in allen Churfürst: und Gräflichen Gnaden
 anzunehmen / und meine respectivè Gnädigster
 und Gnädige Herrn zuverbleiben.

Jacobus Weller / Doct.



Algemei-



Allgemeiner Eingang.

Die Reiche Gnade Jesu Christi des Hochgelobten Sohns Gottes / die unaussprechliche Liebe Gottes des Vaters und die werthe Gemeinschaft des Heil. Geistes sey itzt und allezeit bey uns allen / Amen.

Beliebte und Außersuehlte in Christo Jesu / Wenn Gott im Himmel eine sonderliche hohe Kündliche grosse Wolthat den Kindern Isracl wollen erzeigen / so hat er zuvor her anbefohlen / sich zu heiligen. Ein herrliche Wolthat / dergleichen er keinen Heiden gethan / noch sie seine Rechte wissen lassen / war es / daß der HERR auf dem Berge Sinai hernider kam / und sein Gesetz offenbahrte / da hieß es aber zuvor: Gehe hin zum Volk und heilige Sie heut und morgen / den am dritten Tag wird der HERR für allem Volk herab fahren / im 2. Buch Mos. am 19. Ein mächtiges Wunderwerck wolte Gott erzeigen / daß der Jordan / der sonst die ganze Zeit der Erndte vol war an allen seinen Ufern sich von dem Wasser / das zum Meer hinunter lief / solte abreißen und das Wasser im Jordan von oben herab über einen haufen stehend bleiben / auf daß die grosse ansehnliche Menge der Israeliten / mit trockenem Fuß kunte hinüber gehen / aber da mußte zuvor Josua / der theure Held / ausruffen lassen: Heiliget euch / den morgen wird der Herr ein Wunder

Wolthaten Gottes fordern das heiligen.

Pfal. 147. 20.

Exod. 19. 10. 11.

Jos. 3. 13. v. 5.

U

unter

2. Kirchen bauen ist Gott angenehm/

unter euch thuen/ Jos. 3. Da Salomon in seinem neu erbauten Tempel die Lade des Bundes des Herrn an ihre Stete in den Chor des Hauses in das allerheiligste bringen ließ/ da mussten sich alle Priester/ die verhandt waren/ heiligen 2. Chron. 5. Gleich wie nun dieses im alten Testament ist befohlen gewesen: Also hat S. Paulus der Heiden Apostel denen Christen nicht allein die allgemeine Regel gegeben / alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken/ das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu/ und dancket Gott und dem Vater durch Ihn/ zum Coloss. 3. und in der I. an Corint. am 10. Ihr esset nū oder trincket / oder was ihr thut/ so thut es alles zu Gottes Ehre/ sondern auch gezeiget / wie man denn im neuen Testament die rechte Einweihung und Heiligung eines Wercks recht verrichten könte / nemlich man solte es heiligen durch das Wort Gottes und Gebeth/ I. Tim. 4. Nun wir denn aniso im Nahmen der hochgebenedeyeten Dreyfaltigkeit versamlet sind ein hochwichtiges Werck fürzunehmen / und durch die theuren Hände des Durchlechtigsten/ Hochgebornen Fürsten und Herms/ Herms JOHANN GEBORGENS des Andern/ Herzogens zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergk/ des heilige Römischen Reichs Erzmarshallns und Churfürstens/ auch desselben Reichs in den Landen des Sächsischen Rechts und an Enden in solch Vicariat gehörende dieser Zeit Vicarii, Landgraffens in Thüringen/ Marggraffens zu Meissen/ auch Ober und Nieder Lausitz/ Burggraffens zu Magdeburg/ Graffens zu der Markk und Ravensbergk / Herms zum Ravenstein etc. Unsers gnädigsten Herms/ den er-

2. Chro. 5. 11.

Colos. 3. 17.

I. Cor. 10. 31

I. Tim. 4. 5.

sten

sten Stein an einem der Evangelischen Gemeine alhie zu Hanau Oratorio und Bethhaus/ wie den Tempel Gottes zu Jerusalem der Herz Christus selbst aus Esaia genennet/ Luc. 19. zulegen/ so ist es ja wohl/ loblich und Christlich auf sonderliches Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Belieben und Einwilligung von dem Hochgebornen Graffen und Herrn/ Herrn F R I D R I C H E A S I M J A N Grafn zu Hanau/ Rieneck und Zweybrücken/ Herrn zu Müntzenberg/ Liechtenberg und Ochsenstein/ Erbmarschalln und Obervoigten zu Straßburg zc. Meinem gnädigen Herrn zc. angeordnet/ daß auch dieses hohe Werk durch das Wort Gottes und durch Aufhebüg heiliger Hände geheiligt würde/ damit nicht nur der Anfang/ sondern auch das Mittel und das Ende dieses Gott angenehmen Fürnehmens wolgelingen/ gerathen/ zum gewünschten Zweck ausgeführt und denn der theure Name Jesu allezeit darinnen gepresset/ Seine Ehr ausgebreitet/ Lehrer und Zuhörer Seelen seligkeit befördert/ die traurigen getröstet/ die irrenden widergebracht und die so in Sünden leben befehrt werden möchten/ zu welchem Ende wir auch aus Gottes Wort uns wollen berichten lassen/ daß Kirchen bauen sey Gott ein sehr wolgefälliges Werk/ weil der Teufel so dawider wüthet: Alle Gläubige hergegen das Glück zu/ Glück zu/ wünschen und Gott beständigen Segen dazu verleihen thätte. Die weil wir uns aber hiezu selbst nicht heiligen können/ so ist es billich/ daß wir Gott im Himmel/ herzlich anrufen/ daß er der Gott des Friedens Uns selbst durch und durch heiligen wolle/ damit unser Vorhaben Ihm zu Ehren und Uns sämtlichen zu Unserer Seelen Heil und Seligkeit gereichē möge. Solche hohe Gnade von dem grundgütigen Gott zuerlangen/ wollen wir uns demütigen/ unser

Luc. 19. 46.
Esa. 56. 7.

1. Tim. 2. 8.

1. Thessal. 5.
23.

Zung und Herzen zu Gott in wahrem Vertrauen auf Christi Jesu gnädige Verheissung erheben / und mit einander singen das Christliche schöne Kirchengesängelein: Nun bitten wir den heiligen Geist / und denn darauf ein andächtiges Vater Unser sprechen.

Eure Christliche Liebe wolle mit Fleiß und Andacht anhören die schöne Verheissung Gottes von dem Tempelbau zu Jerusalem / wie solche der theure Prophet Gottes Zacharias im 4. Cap. aufgezeichnet hat / und lautet also:

Zachar. 4.
6. 7. 8. 9. 10.

Das ist das Wort des HERRN von Seru Babel / Es sol nicht durch Heer oder Krafft / sondern durch meinen Geist geschehen / spricht der HERR Zebaoth. Wer bistu / du grosser Berg / der doch für Seru Babel eine ebene sein muß? Und er sol auffführen den ersten Stein / daß man ruffen wird / Glück zu / Glück zu. Und es geschach zu mir das Wort des HERRN / und sprach / die Hände Seru Babel haben diß Haus gegründet / seine Hände soll es auch vollenden / daß
ihr

Ihr erfahret / daß mich der HERR zu euch gesand hat. Denn wer ist / der diese geringe Tage veracht? darin man doch sich wird freuen / und sehen / das Zinnen Maß in Seru Babels Hand / mit dē sieben / welche sind des HERRN Augen / die das ganze Land durchziehen.

Eingang.

S Eliebte im Herrn / daß Kirchen / damit darinnen Gottes Wort öffentlich gelehret / die Sacramenta nach der Einsetzung Christi Jesu richtig ausgeheilet / und das allgemeine Gebeth zu Gott mit Herz und Mund einmütiglich / gleich als in der Halle Salomonis / in der Gemeine verrichtet werde / bauen / sey ein heiliges / Gott angenehmes und wolgefälliges Werk / ist bey allen frommen Christen aussere Zweifel. Jedoch haben nicht allein die alten Messalianer / derer Damalcenus, die Petrobusianer / derer im Lebēslauf S. Bernhardi gedacht wird / die Manichæer / deren Schwarm S. Augustin eine gute Zeit ist zugethan gewesen / sondern auch die Widertäufer und Weigelianer / so unter die Puritaner in Engelland sich meistens theils verdeckt / Kirchenbauen verworfen und als unchristlich gehalten. Fromme Christen aber wissen wohl / wie den ganzen Tempelbau die ganze hochgelobte Dreyfaltigkeit belieben und Ihr wolgefallen lassen / so gar / daß als bey erbauung des

Act. 5. 12.
2. Esr. 5. 47.

Ketzer verwerffen Kirchenbauen.
Damasc. lib. de 100. hæres. p. 582.
Vid. Bellarm. lib. c. 1. de cultu Sanct.

Hag. 1. 8.

1. Reg. 8. 11.

Joh. 2. 16.

Luc. 2. 48.

Matth. 21. 12.

13.

Marc. 11. 15.

Luc. 19. 45.

Joh. 2. 17.

Act. 5. 20.

1. Cor. 11. 20.

v. 22.

v. 34

andern Tempels die Juden nachlässig seyn wolten / Gott der Himmlische Vater die theuren Propheten Haggæum und Zachariam erwecket / welche solchen Bau befodern un̄ das Volck / wie es hingehen solte auf das Gebirg / und Holz holen und das Haus bauen / das würde dem Herren angenehm seyn und er würde seine Ehr erzeigen Hagg. am 1. treulich anmahnen solten. Die Herrlichkeit des Herrn selbst erfüllte das Haus des Herrn / als Salomon solches vollendet / 1. der Könige am 8. und Christus nennet daherodē Tempel das Haus seines Vaters / und er / der hochgelobte Sohn Gottes / hat in den Tagen seines Fleisches auch gnung bewiesen / daß Kirchen ihm wolgefallen / da er im Zwölften Jahr seines Alters den Tempel besuchet / darinnen beydes damals und hernacher zum östern gelehret / auch da man den Tempel verunreiniget / solchen hinwider mit Göttlichen Eysen gereiniget / wie bey dem Matthæo / Luca / Marco und Johanne denen Evangelisten zu lesen. Der heilige Geist hat seine officinam und geistliche Werkstatt in den Tempeln / darinnen er lehret un̄ tröstet / und den Jüngern befohlen / sie solten auf treten und im Tempel zum Volck alle Wort des Lebens reden / Apostel Gesch. am 5. Cap. Zuden Zeiten der lieben Apostel / der theuren Zeugen Christi Jesu / hatten die Christen schon ihre öffentliche gemeine Kirchen / darinnen sie zusammen kamen / predigten / betheten und das Abendmahl hielten / welche Häuser oder Kirchen von den eignen privat Häusern der heilige Geist unterscheidet / in dem er sagt: Habt ihr nicht Häuser / da ihr essen und trincken möget / oder verachtet ihr Ecclesiam Dei die Gemeine Gottes? hungert jemand der esse daheim / und eure Weiber lasset schweigē in Ecclesia in der Gemeine /

wollen

wollen sie aber lernen / so laßt Sie zu Haus ihre Männer fragen 1. Cor. 14. Clemens Alexandrinus thut dar / wie man S. Petro in dem Hause Theophili einen Predigstuel aufgerichtet / da die gemeine zu Antiochia zusammen kommen und dem predigen zugehöret. Justinus der theure Martyrer gedencet / wie am Sonntag die Christen zusammen kommen ad verbum Dei & Eucharistiae communionem zur Predigt und zur communion, ja Eusebius ziehet an Philonem den gelehrten und bekandten Juden / der da frey bekennet / die Christen hetten aller orten heilige Häuser aufgerichtet / Darinnen sie unter andern die heilige Schrift erkläret / und ob gleich solche Gottes Häuser fürnemlich Domitianus / der greuliche Feind Christi / durch öffentliche Blutt edicta zerstöret und von Grund aus verbrennen lassen / so hat doch Maximinus ein grausamer Verfolger der Kirchen / überwunden von der erschrecklichen Leibes Krankheit / damit Ihn Gott wegen Verfolgung der Christen heimgesucht / seine vorige wider die Kirchen ausgegangene edicta nicht allein widerrufen / und denen Christen Kirchen zu bauen gestattet und zugelassen / sondern Constantinus Magnus der Christliche Keyser hat hernach viel herrliche Kirchen bauen / auch der Gözen Tempel in Gottes Häuser verwandeln lassen / demen denn die Christliche Keyser / Chur-Fürsten / Herrn / Stände und Städte nachgefolget un̄ viel stattliche Dominica Kirchen / κυριακὰ Herrn: oder Gottes Häuser / daher das Wort Kirchen bey den Deutschen kömmet / Oratoria Bethäuser / Sedes doctrinae Stülen der Lehre / wie Cyprianus, Eusebius, Chrylostomus und andere mehr die Kirchen genennet / mit grossen unkosten angerichtet / und wohl gewußt / daß Sie dem frommen Gott hiemit dieneteten. Und eben zu dem Ende sind wir im Namen der hochgelobten Drey-

faltigkeit

1. Cor. 14. 34.

Clem. Alex-
andr. lib. 10.
Recognit.
Justin. Apol.
2. circa finem.Euseb. 1. 2. H.
E. c. 17.Euseb. lib. 8.
H. E. c. 2.Euseb. lib. 9.
c. 9.Tripart. li. 9.
c. 10.Niceph. li. 7.
Hil. Ecel. c. 3.Sozom. lib 2.
H. E. c. 1.Cyprian. ser.
de Eleemos.
B. Rhenanus
in annotat. in
Euseb lib. 9.
c. 10.Chryso. ho 1.
in c. 1. Jo. f. 6.

faltigkeit alhie auch versamlet an einem solchen Hanauischen Gottes Hause den ersten Stein zulegen / und damit alles bey diesen bekümmmerlichen Zeiten durch die Hand und güte Gottes wol von statten gehe / ein gewünschtes Ende erlange und im Segen geschehe und stehe / das ganze Werck durch singen/bethen/und das Wort Gottes zu heiligen/und zubeweisen/ das Kirchenbauē sey Gott ein angenehmes wolgefälliges Werck / dazu die hochgebenedeyete Dreyfaltigkeit reiche Gnade und Segen von oben herab mülldiglich verleyhen wolle. Amen.

Ἐξέγυασις.

Bliebte in dem HERRN / es bezeugt beydes das theure Wort Gottes und denn die tägliche Erfahrung / daß / je heiliger und Gott angenehmer / je nötiger und seliger ein Werck sey / je mehr verhindernüssen / je mehr erschreckliche Balken und Querkölzer schiebe und werffe der leidige Teuffel durch sich und seine Schuppen in den Weg / alles zuverhindern.

Denn / was ist doch heiliger und Gott angenehmer / was ist uns Menschen nötiger und seliger / als die Predigt des Wortes Gottes? Da seind ja lieblich auf den Bergen die Füße der Boten / die da Friede verkündigen / guts predigen / Heyl verkündigen / die da sagen / zu Zion / dein Gott ist König; Sintemal solches ist ὄχημα der Himlische Kutschwagen / wie die alten Kirchenlehrer geredet / da durch die ganze hochgebenedeyete Dreyfaltigkeit sanfft bey uns einkehret und bey uns Wohnung machet. Der heilige Geist fiel auf alle die den gepredigten Wort zuhöreten Act. 10. 11. das Herz wird dadurch geöffnet / der Mensch bekehret von der Finsternis zum Licht und

VON

heilige nützliche Werck hindert der Teuffel.

Esa. 52. v. 7.
Nah. 1. v. 15.
Rō. 10. v. 15.

Joh. 14. v. 23.
Act. 10. 44.
c. 11. 15.

von der Gewalt des Satans zu Gott/ zu empfa-
 hen Vergebung der Sünden/ und das Erbe samt
 denen die geheiligt werden durch den Glauben
 an Christum. Der Glaube/ so da ist der Grund unsers
 Christenthums und Seligkeit/ wird dadurch erwecket/ wie der
 Heyden Apostel Sanct. Paulus zum Römern am 10. klärlich be-
 zeuget/ in dem er sagt; So kömt jeder Glaube aus der
 Predigt/ das Predigen aber durch das Wort
 Gottes. Aber nirgend sperret sich der leidige Teuffel so sehr
 durch schreckliche Verfolgung/ durch Martern/ Tödtē/ Ver-
 jagen/ Armuth und Schande als alhier/ daß/ weil das E-
 vangelium haben/ nichts anders ist denn Blut
 und Schweiß unsers Herrn/ der es durch seinen
 ängstlichen bluttigen Schweiß erworben/ durch
 sein Blut un̄ Creutz verdienet un̄ uns geschendct/
 und darann die Apostel und seine liebe Heiligen ge-
 wendet/ daß es auf Uns kommen möchte/ er/ der lei-
 dige Teufel/ ja den Lauff des heiligen Evangelii möge hinter-
 treiben.

Act. 26. v. 18.

Rom. 10. 17.

Lutherus
 Tom. 5. Jen.
 f. 183. daß
 man Kinder
 zur Schuel
 halten soll.

Kirchen bauen ist auch ein Gott angenehmes Werk/
 damit ein gewisses Orth sey/ da die Gemeine Gottes könne zu-
 sammen kommen nicht etwa (a) den **HERRN** Chri-
 stum Jesum/ aufs neue/ wiewol auf eine unblutige Art/ für
 die Sünde der Lebendigen und der Todten zuopfern/ viel weni-
 ger aber denen Götzen Speiß/ Trancck und Lobopfer zubrin-
 gen. Denn wie dieses die blinden Heyden thatten: Also wür-
 de jenes heißen Christum schänden/ sein am Stamm des Creuz-
 kes verrichtetes vollkommenes Opfer unvollkommen machen/
 und aufs neue Creuzigen/ denn er ist einmal in das hei-
 lige eingegangen durch sein eigen Blut/ und hat

Kirchen zu
 was ende sie
 zubauē: nit

(a) zuopfern.

Ebr. 9. v. 12.

B

eine

eine ewige Erlösung erfunden / Er ist eingegan-
gen in dem Himmel selbst nun zu erscheinen für de
Angesicht Gottes für Uns / auch nicht daß er sich
offtmals opffere / gleichwie der hohe Priester ge-
het alle Jahr in das heilige / mit fremdem Blut /
sonst hette er oft müssen leiden von Anfang der
Welt her. Nu aber am Ende der Welt / ist er ein-
mal erschienen durch sein eigen Opffer / die Sün-
de aufzuheben / un̄ wie dem Menschen ist gesetzt /
einmal zu sterben / hernach aber das Gerichte: Al-
so Christus einmal geopffert weg zunehmen vie-
ler Sünde. Wir seind / schreibt er abermals / geheiligt
in dem Willen Christi einmal geschehē durch das
Opffer des Leibes Jesu Christi: (b) Nicht etwan
Comædien zu halten / Rauffschlag oder ander irrdische
Händel zu treiben. Ach dieses verwarff höchlich unser Hey-
land Christus Jesus bey dem Evangelisten Luca, Matthæo und
Marco. (c) Nicht die Vernunft zu Rath zu ziehen /
die Eselin / wie Herz Lutherus sel. diß gleichnißweise / schön
anföhret / so unten am Berge stehen soll / auf dem
Berge zu führen / daß ist der Vernunft in Göttlichen
sachen / die Meisterschaft zu übergeben / solche über und wieder
Gottes Wort zuerheben. Denn dieses würde heißen dem hei-
ligen Geist widerstreben / Apostel Geschicht am 7. *ἀντι-
τίπεν* gleich als in einer offenen Schlacht mit Grimm und al-
ler Macht seinem Feind sich widersetzen / die theuren werthen
Wort Christi Jesu seiner Vernunft nach in deutelen verkeh-
ren: würde nicht heißen / alle / und demnach auch die wieder-
geborne Vernunft / welche / wenn sie sich dem Wort Gottes

nicht

Ebr. 9. v. 24.
25. 26. 27. 28.

(b) Nicht co-
mædien zu
halten.

Luc. 19. v. 45.
Matth. 21. v.
12. 13.

Marc. II. v. 15.

(c) Nicht die
Vernunft
zu hören.

Gen. 22. v. 5.

Act. 7. v. 51.

2. Cor. 10. 5.

nicht blos unterwirft / keine widergeborene Vernunft ist / gefangen nehmen unter den Gehorsam Christi Jesu / sondern es würde heissen die Vernunft dem Gehorsam Christi fürziehen. Um welcher Uhrsachen willen ja man keine Kirchen bauen soll. Sondern denn ist es Gott ein angenehmes Werk / wenn man Kirchen bauet / (a) Das allein seligmachende Wort Jesu Christi / so Unsers Herzens Trost und Freude ist / Jerem. 15. erquicket unsere Seele / Ps. 94. machet selig / die so darann glauben / Rom. 1. unterweiset zur Seligkeit / das ein Mensch Gottes sey vollkommen zu allen guten Wercken geschickt / 2. Tim. 3. darinnen zu predigen und die hochwürdigsten Sacramenta nach der Einsetzung Christi Jesu auszutheilen. Wenn man Kirchen bauet darinnen (b) öffentlich den wahren Gott anzuruffen / die allgemeine / und wenn es begehret wird / eines Christen absonderliche Noth fürzutragen / mit loben und singen die Güthe des grossen Gottes in der grossen Gemeine zu preisen. Denn obgleich die wahrhaftigen Anbether werden Gott anrufen an allen Orten im Geist und in der Wahrheit / und Chrylostomi schöne Wort: Ubique fueris præstò tibi est & altare & culter & victima. Tu ipse & Sacerdos & altare & victima es, du seyst an welchem Ort du wollest / so hastu zugegen Altar / und Messer und ein Opfer. Du selbst bist das Altar / der Priester und das Opfer / hie auch gelten / und man also heilige Hände an allen Orten aufheben kan / so bleibt es doch wol bey angeführten alten Griechischen Kirchenlehrers Reden / da er sezet. Et Domi quidem orari potest: sic autem ut in Ecclesia non potest, ubi tanta Patrum multitudo ubi clamor unanimiter

Kirchen sind zu bauen / (a) Gottes Wort darinn zu lehren.

Jer. 15. 16.

Ps. 94. 19.

Rom. 1. 15.

2. Tim. 3. 17.

(b) öffentliches Gebeth zu verrichten.

Psal. 22. 26.

Joh. 4. 23.

Chrylost. ho. 4. de Fid. Annæ To n. 1. col. 600.

1. Tim. 2. 8.

Chrysoftom.
hom. 79. ad
pop. Antioch.
Tom. 4. pag.
644.

Tom. V. Jen.
f. 423. über
das sechste
Cap. Matth.

ad Deum emittitur, Non ita Dominum per te solum orans, audieris ut cum fratribus tuis. Hic enim majus aliquid est, puta, unanimitas & consonantia, charitatis vinculum & sacerdotum orationes. **Man kann / sagt Chrysoftomus, auch daheim beten / aber man kann nicht also daheim wie in der Kirchen beten / da eine solche menge der Väter / da ein einmütig Geschrey zu Gott abgeheth / du wirst nicht also erhöret / wann du allein vor dich betest / als wann du mit deinem Bruder betest / dann hie ist noch was grössers / nemlich die Einmütigkeit und consonanz und das Band der Liebe / und das Gebeth der Priester. Da höret man erst recht die Stimme des dankens. Daher Lutherus sel. als ein gewaltiger andächtiger und enffriger Bethen für Gott / nicht allein des öffentlichen Gebeths hohen Nutzen herrlich heraus streicht / wenn er spricht: Das öffentliche allgemeine Gebeth ist ein köstliches Gebeth und ein starcke Wehre wider den Teufel und seine Anschläge / weil da die gäze Christheit einträchtiglich zusammen setzet. Und je stärker es geheth / je eher es erhöret wird und desto schäftiger ist / wie es den auch izt viel guttes schafft / viel böse Tüfpe des Teufels wehret und hindert / so er sonst solt anrichten durch seine Glieder / das freylich / was da izt stehet und bleibet / beyde im geistlichen und weltlichen Regiment / durchs Gebeth erhalten wird: sondern es bekennet dieser theurer Werkzeug Gottes auch frey / das Gebeth kälme ihm / in der Kirchē un**

Gemeine

Gemeine viel sanfter an / als wenn er allein zu
Haus bethete / Tertullianus, der uhralte Lateinische Kir-
chenlehrer schreibt hievon auch herrlich / daß zu dem Ende die
Christliche Gemein zusammen komme / ut Deum quasi ma-
nu facta precati onibus ambient orantes, daß sie **GOTT**
mit dem Gebeth / gleich wie mit einem Krieges-
Heer umgeben möchte. Und thut hinzu: & hæc vis DEO
grata est, und diese Gewalt ist Gott angenehm.

Tertull. c. 39.
Apolog.

Kirchen nun zu angesetzten Zweck zu bauen muß ja Gott
ein angenehmes Werck seyn / welches in unsern Text erhellet

1. Ex Montium & Trabium interpositione, weil der
böse Geist so hochgefährliche Berge / Balcken un-
Gesperre dazwischen wirft.

2. Ex Cygnorum seu Piorum apprecatione, weil al-
le Frommen und Gottseligen Glück dazu wün-
schen.

3. Ex fundamenti aurei solida duratione, weil ein
guter güldener Grund / so allen solchen Bergen wol zu
entgegen zusehen / gelegt wird / der gewiß durch und in allem
Feuer der Trübsal bestehen wird.

I.

So ist nun Kirchenbauen ein angenehmes Gott wolgefäl-
liges Werck / weil sich der Teufel so gewaltig dawider
setzet / und ganze Berge dawider einführe. Ach was gefährli-
che schwarze Balcken! Ach was vor Blutrothe Spar-
ren! wie jene die hochlöbliche Herzogen zu Sachsen / und die-
se die Herren Graffen von Hanau / seid Anno 1298. in ihren
Wappen / nach dem sie mit König Albrecht von Oesterreich in
einer blutigen Schlacht gewesen / führen / daß gewiß solche

D. Bernhard
Hertzog in
Chron. Alsa-
tia. Tom. 5.
fol. 62.

B iij

schwar-

schwarze Balken und rothe Sparren/ alles würden zerschmettern / wo sie nicht auf den goldgelben Grund/ gleich wie im gedachten Wappen geschicht / des theuren Wortes Gottes / des seligmachenden Glaubens und Vertrauens auf das blutige Verdienst Jesu Christi/ thäten einig und allein beruhen/ deswegen der heilige Geist / ehe er die hohen tündelen Berge/ so sich wider den Tempelbau hoch erhoben / anführet / so setzet er und führet hernacher im dritten Theil wacker aus den güldenen gelben Grund der Verheiß- und Västerlicher Regierung/ daß es nicht durch Heer oder Kraft sondern durch den Geist Gottes geschehen solte: das ist/ die Göttliche allmächtige providenz und unhintertreibliche Schickung wolte gewiß/ was sie verheissen/ herrlich und statlich wider aller Menschen Gedancken und Sinnen/ Verstehen und Vermögen / ja wider alle List und Gewalt des Teufels und seiner Schuppen hinaus führen / daß auch Berge müsten eine ebene seyn/ wie der Text redet/ das ist/ ebē das hohe Gebirge und was der Teufel würde einstreuen / solte nicht allein ernidriget / sondern durch göttliche Macht das Mittel werden und seyn/ dadurch wider des Teufels Sinn und gedanken/ wüthen und toben / das Werk solte fortgehen: Inmassen der Teufel wol vermeinet/ durch des Thatnai und Sthar Bosnai und Jhres Raths Bericht an König Darium, abermals das ganze Werk zu hindern/ und wer es auch geschehen / wo nicht das Aug unsers Gottes über sie gehalten / und wider den Zweck des Teufels eben durch diese fast gefährliche Schrift ein gewaltig herrlich privilegium erhalten und befohlen worden / die Juden nicht allein nicht zu hindern / sondern noch über das aus des Königes Gütern von den Renten jenseit des Wassers mit Fleiß zu nehmen und es den Bauleuten am Tempel zu geben/ und das sol-

Esr. 6. 8. 9.

ches

ches nicht hinlassig geschehe Esr. am 6. Du wunder-
 bahrlicher grosser Gott / fanst also deine und deines Volcks
 Feinde zu schanden machen / daß eben wodurch sie gedencen zu
 schaden / das muß wider ihren Willen den Christen dienen und
 mehr Gnade erwecken / als man hette traumen können. Wohl
 demnach allen welche Gott und ihrem Heiland Christo Jesu
 vertrauen können. Den da müssen Berge eine ebene Bahn
 werden / sanft darüber einher zu treten. Es verstehet aber der
 heilige Geist durch den grossen Berg nicht etwan das erho-
 bene irdische Gebürge / darüber man kümmerlich oder wol gar
 nicht gehen / klettern / fahren oder reiten kann / sondern er nim-
 met das Wort Berge in einem verblünten Verstand / wie
 sonst in Gottes Wort gar gemein / daß wenn es die höchste
 Gewalt / Macht und fast unüberwindliche Tyrannen / die grö-
 ste Noth und Jammer andeuten will / so nennt es solches Ber-
 ge / **Sihe / ich will an dich /** sagt G. Ott der H. Er bey
 Jerem. am 51. Capitel / du schädlicher Berg / der du al-
 le Welt verderbest. Ich will meine Hand über
 dich strecken / und dich von Felsen herab walzen /
 und wil einen verbranden Berg aus dir machen.
 Du bist herrlicher / stehet im 76. Psalm / und mächtig-
 ger / den die Raubeberge / Raubeberge / sagt die Rädglos-
 se sind die grossen Königreiche und Fürstenthum /
 als Assyrien / Babylon und Aegypten / die die Lande
 mit Streit unter sich brachten un also zu sich rau-
 bten. Gebet dem H. Ern eüern Gott die Ehre
 ehe den es finster werde und ehe eüere Füße sich an
 den rundern Bergen stossen / vermahnet der treue Pro-
 phet Gottes Jeremias seine Zuhörer / damit sie heute / so sie die

Stim-

Gottes Gü-
 te macht /
 daß eben
 das so scha-
 den soll /
 nützet.

Berge was
 sie bedeutē.

Jerem. 51. v.
 25.

Pfal. 76. v. 5.

Pfal. 95. 8.
Ebr. 3. 7.

Jer. 38. 2.
45. 5.

Vierfacher
Berg den
Juden ent-
gegen geset-
zet.

1. Mons po-
tentia.
Joseph. 1. XI.
Antiq. Juda-
ic. cap. I.
Esa. 45. 1. 13.
c. 44. 28.

2. Chr. 36. 23.

Esr. 1. 2. 3. 4. 7.

Esr. 4. 5.

Stimme des **H**errn hören / sich möchten befehren /
und ja nicht verziehen / bis die tuncle Berge des Caldæi-
schen grausamen Kriegsheers sie hetten ganz und gar überfal-
len. Also auch alhier verstehet er durch die Berge / die ge-
waltige Verhinderungen / welche der böse Geist / wider den
Tempelbau würde erheben / denn da setete er den armen und
verachteten Juden / so da kaum ihr Leben zur Beuthe aus der
Babylonischen Gefängnis davon gebracht / entgegen

1. Montem potentia, den ungeheuren Berg der
grossen Weltgewalt. Es hatte Cyrus, der theure Pers-
sische Monarch / (nach dem Ihm in Gottes Wort gezeiget
ward / wie Esaias für zwey hundert und zehen Jahr /
ehe den er gebohren worden / ja hundert un vierzig Jahr als Jo-
sephus der uhralte Jüdische Geschichtschreiber / bedes ausge-
rechnet hat / ehe der Tempel durch Nebucadnezar abgebrannt
worden / schon von Ihm geweissaget / er solte die Stadt wi-
der bauen und die Gefangene Juden los lassen / zu
seiner Zeit solte man zu Jerusalem sagen : Sey gebauet
und zum Tempel sey gegründet /) denen Juden herr-
liche Erlas- und Befreyungs Briefe neben wider auf-
wortung der Gefässe des Haus des **H**errn und vielen
Geschenken / gegeben / davon im 2. Buch der Chron. am 36.
und Esr. am 1. deutlich zu lesen. Allein der Teufel ruhet nicht /
erweckte nicht allein die Widersacher Judæ, daß sie dingeten
Rathgeber wider die Juden und bestachen Cyri Rätthe / daß
der Bau muste liegen bleiben / und damit ja der fromme König
die Sache nicht selbst in Verhör ziehen möchte / wütet der
Persische Hoffteufel dermassen / daß Cyrus verleitet in einen ge-
fährlichen unnötigen Krieg mit den Massageten sich begab /
darinnen er auch / wie unterschiedliche historici schreiben / selbst

sten

sten umkam / und ihm Blut in Hals gegossen ward. Da lag die Krone Israel zu boden / Der Hirte des H. Er. / wie Jhn Gott selbst seinen Hirten nennet / Esa. 44. ward ermordet / und succedirte ihm im Regiment Cambyles, sein Sohn / so da war homo ad malitiam natus, wie Josephus von ihm meldet / der nahm sich Gottes und seines Tempels nicht an / geboth vielmehr mit Gewalt den Juden Inhalt zu thun / die Magi und Weisen / so nach des Cambylis Todt das Regiment an sich gerissen / hauseten so übel / daß es Gott zuerbarmen / un obgleich Josua der hohe Priester hinauf zog und in die acht Jahr lang mit allem Fleiß wehmütigst anhielte / blieb doch der Tempelbau durch Gewalt verhindert / bis in das andere Jahr der Regierung Darii, den man Longimanum, den Langhand nennet / und also zum allerwenigsten / wie wol es viel weiter zusehen were / in die sechs un vierzig Jahr ungebaut liegen / dahin / als Herr Lutherus sel. meldet / die Juden mögen gesehen haben beym Johanne am 2. wenn sie sagen : dieser Tempel ist in 46. Jahren erbauet und du wilt Jhn in dreyen Tagen aufrichten / das ist / wie Herr Lutherus sel. in gedachten Ort hinzu thut : Man ist wohl 46. Jahr damit umgangen / ehe man den Tempel hat recht anfahen zu bauen / so schwer ging es zu. Er warff den frommen und armen Juden in den Weg

2. Montem calumniæ, den Berg giftiger und boshaftiger Verleumdung / unter welchen schweren schwarzen Balken und rothen Sparren die Juden fast ganz verschmachteteten. Denn Rehum der Cankler / und Simsai der Schreiber / gossen die Juden schändlich bey Arthasalthadem Persen Könige an / als weren sie gesonnen Aufruhr anzurichten / Schof / Zoll und jährliche Zinsen nicht

Esa. 44. 8.

Joseph. l. XI.
Antiquit. Jud.
c. 5.Luth. in præ-
fat. super Da-
niel. c. 9.
Joh. 2. 20.

Esa. 4. 9.

2. Mons ca-
lumniæ.

v. 12.

E

mehr

v. 14.

Statt wider baueten / ja dem Könige zu Schmach den Tempel / den Sie zerstöret / wolten aufrichten / welche / des Königes Schmach / sie nicht lenger könten erdulden. D
welch ein greulicher Berg ungeschwungener Verleumdung war doch dieses! welche auch die Ehre G D E S für eine Schmach des Königs ausriefe / gleich wie die Heiden die Christen / darum daß Sie Ihre Götter für Götzen hielten / für Majestät Schänder anlagten / und darüber Blut edicta erpracticirten / und es Uns mit Unsern Papisten noch heut zu Tage also gehet. So gar giftig ist die hellische Schlange / so auch den König Arthasaltha dahin bewog / daß er ein scharfen Befehl wider die Juden ausgehen und verordnen ließ / ihne zu wehren / welches Rehum der Cankler und Simsai der Schreiber und ihr Rath alsbald exequirten / und zogen eilend hinauf gen Jerusalem zu den Juden / und wehrten ihnen mit dem Arm und Gewalt. Darauf folget nun das traurige final des 4. Cap. Da höret auf das Werck am Hause Gottes zu Jerusalem / und bleib nach bis ins ander Jahr des Königs in Persen. Hie bey blieb es noch nicht / sondern er warf in den Weg

Esr. 4. 24.

3. Mons illusionis.

Nehem. 2. 19.
Pfal. 31. 19.

3. Montem illusionis & sarcasmorum, hohe Berge des Gespöttes und hönischer Stachelwörter. Denn da spotteten Saneballe der Horoniter und Tobia der Ammonitische Knecht und Gifem der Araber der Juden / verachteten Sie und fragten / was das were / das sie thäten / ob sie vom Könige wider abfallen wolten / Nehem. 2. Ja zu den mächtigen in Samaria sprachen sie steif / stolz und hönisch / wie König David redet / was mache die ohnmächtigen Juden? wird man sie so lassen?

werden

werden sie opffern? werden sie es einen Tag vollenden? werden sie die Steine lebendig machen/ die Staubhauffen und verbrand seind? Aber Tobia der Ammoniter neben ihm sprach: laß sie nur bauen/wenn Füchse hinauf zögen die zurissen wol ihre steinerne Mauern.

Neh. 4. 2. 3.

Dieses hohn Geschrey und diese blutige Stachelwort/ diese schwere schwarze Balckē/diese Schmach/brach dem Nehemia und Kindern Israel das Herz und fränckete sie dermaßen/das Sie von Grund des Herzens erseuffeten: Hör Unser GOTT/ wie veracht seind wir/kehr ihre Schmach auf ihren Kopf/ daß du sie gebest in Verachtung im Lande ihres Gefängnis/decke ihr Missethat nicht zu/und ihre Sünde vertilge mit für dir/denn sie haben die Bauleute gereizet. Er warf ihnen in den Weg

Pfal. 69. 22.
Nehem. 4. 4.

4. Montem propriae indigentiae, den Berg der eigenen Armut und Elends. Denn da erinnerten sie sich alzuwol/wie dünne sie worden weren/ wie sie gleich nur als ein Brand aus dem Feuer gerissen worden/Sie weren gleich wie ein Orleplein oder zwey Knie aus dem Maule des Löwen gerissen/und wie all ihr Vermögen dahin sey. Drum sagten sie immerdar die Zeit ist noch nit da/daß man des Herren Haus baue/ Hagg. am 1. das ist/ Ach wir seind viel zu gering/ wir seind auch viel zu arm und elend/ die schweren schwarzen Balcken und rothen Sparren/ liegen als ganze Berge viel zu schwer auf uns/ als daß wir einen so mächtigen Bau des Tempels solten fürnehmen unnd ausführen können. Sehet solche mächtige/ ungeheure und

4. Montem propriae indigentiae.
Pfal. 79. 8.
Amos 4. 11.

Amos 3. 12.

Hagg. 1. 2.

erschreckliche Berge/ schwarze Balcken un̄ Blutrothe Sparren warf der Teufel dem Tempelbau im Wege/ daß wenn Gott nicht hette gewachtet und es alles auf dem goldenen Grund der theuren Verheissungen Gottes wer bestanden / so were es tausendmal alles zu drimmern gangen.

Aus welchen wir nun haben diese Lehre zubehalten / daß/ was Gott wolle erquick̄en/ könne kein Mensch ersticken. Gott wolte die arme Gefangene und hin und her zerstreute / wie auch in grossen Unglück und Schmach lebende Juden / mit dem Tempelbau gleich wider aus dem Todt erwecken / da wider tobeten die Hellenpforten / da wider wüteten grausame Berge grosser Gewalt / grausamer Verleumdung/ giftigen Spots und jämmerlicher Dürstigkeit / da waren schwarze tücke Balcken und gefährliche Blutrothe Sparren; Allein weil durch den Geist Gottes das Werck solte volführet werden / so muste alle menschliche Gewalt und alles Hellen Büten doch zu rück fallen / der Anschlag Gottes hergegen / der alles thut/ was ihm gefället/ bestehen/ Esa. 46. Denn es hilft / keine Weisheit / kein Verstand / kein Rath wider den Herrn / im Spruch. am 21. Er macht zu nicht die Anschläge der Listigen / daß es ihr Hand nicht ausführen kan / Er fäh̄et die Weisen in ihrer Listigkeit und stürket der Verkehrten Rath / Job am 5. hergegen ist Gottes Rath wunderbarlich / das ist / gehet nicht wie Menschen Thuen und Wesen. Denn diese alles prächtig und gewaltig anfangen / und es endet sich doch all ihr thun auf ein lauter lami. **G D E** aber fäh̄et es schlecht / verächtlich / ja thörlich für der Vernunft an / und führts doch herzlich hinaus / Esa. 28. also / daß jedermann mus sagen / dis hat der HErr gethan. Das sehen wir

Nchem. 1. 3.

Esa. 46. 10.
Prov. 21. 30.

Job. 5. 12. 13.

Esa. 28. 28.

auch

auch an den Exempel der lieben Heiligen. Den Joseph wolte Gott erhöhen / daß die Sonne und der Mond und eilf Sternen sich solten gegen ihn neigen / das ist / Vater und Mutter und seine Brüder solten kommen und ihn anbethen / wieder Erz-Vater Jacob selbst den Traum seines Sohns auslegete. Aber / hilf Gott! welche grosse Berge / was für schwere schwarze Balken / was für Blutrothe Sparren wurden in den Weg geworfen / da waren lauter bloße Chur-Schwerdter zu sehen / Joseph musste in die Gruben darinnen zu sterben / und ob er gleich daraus gerissen ward / musste er doch in die Fremde / unter abgöttische Völcker / als ein zarter junger Mensch / nicht ohne Gefahr der ewigen Seligkeit verkauft werden / im 1. Buch Mos. am 37. und wie dazumal das zarte unschuldige Herz gestanden / wie es gezappelt und gezittert / weder aus noch ein gewust / nichts als lauter Todt / Born und Ungnade gefühlet / ja Teufel und Helle für sich gesehen / das bezeugen seine Brüder / denn der grosse Jammer fast nach verfloffenen zwey und zwanzig Jahren dermassen noch für Augen schwebete / als wenn sie Ihn denselben Augenblick in seiner Angst hetten gesehen / in dem sie sagen: Das haben wir an unserm Bruder Verschuldet / da wir sahen die Angst seiner Seelen / da er uns flehet und wir wolten ihn nicht erhören / darum kömmt nun diese Trübsal über uns / das ist / Ach! die gräuliche abscheuliche Sünde dadurch wir uns billig zum Greuel und Abscheu aller Creaturen gemacht haben / bringt uns nun in diese Noth / dieweil wir sehen / wie an der Seelen (ô der grossen Noth! Seelen Noth gehet über allen Jammer.) unser Bruder dermassen bestricket war / daß das junge Herz weder aus noch ein wuste / bald diesen bald jenen anfiel mit Händen / mit sehnlichen Augen / flehenden Mund / und bath bewöglich und inständig / man möchte doch

Gen. 37. 9. 10.

Gen. 37. 26.
27.

Gen. 42. 21.

der Nachdruck des
Worts
OWN

Gen. 39. 4.

v. 20.

Sap. 10. 13. 14.

Deut. 4. 20.

Act. 7. 35.

Gnade erzeigen und die Seele / so Gott erlöset / nicht in solche Gefahr setzen. Hiebey blieb es nicht / sondern er hatte kaum die Süßigkeit der Väterliche Götlichen Huld ein wenig hinwieder gekostet / weil er Gnade für seinen Herrn fand / Der ihn über sein Haus setzte / da mußte er in das tiefe finstere Gefängnis geworffen werden / und schien nun recht alles verlohren zuseyn. Aber eben hiedurch mußte der Rath Gottes volführet / Joseph erhöht und seine Brüder zur Demuth gebracht werden. Denn die himlische Weisheit verlies den verkauften Gerechten nicht / sondern fuhr mit ihm hinab in den Kerker / und in den Banden verlies Sie ihn nicht / biß daß Sie ihm zubrachte das Scepter des Königreichs und Obrigkeit über die / so ihm Gewalt gethan hatten / im Buch der Weisheit am 10.

Also auch Gott wolte durch Moses das Volk aus dem eisern Ofen / wie im 5. Buch Mos. geredet wird / ausführen / da wütete Pharao wider unschuldige neugeborne Kinder / wider menschliche Natur selbst / damit Moses am Königliche Hoff wunderbarlicher Weise käme / die eignen Bruder thaten verrathen / Pharao tobete / er Moses mußte fliehen / damit doch endlich die Seiten der göttlichen providenz einstimmen und er zu einem Obersten und Erlöser durch die Hand Gottes gesendet wurde. Anderer Exempel zugeschweigen. In Summa es bleibet: Divina consilia dum evitantur, implentur, humana succumbunt. Götliche Gedanken / in dem man solchen mit menschlicher Weisheit entgehen wil / werden sie erfüllet: Menschliche Rãthe und Gedanken fallen.

Wir haben hiebey auch einen kräftigen Trost zu behalten. Gefährlich ist es / daß grosse irrdische Gewalt / gleich als ganz unüberwindliche Berge / sich gegen die Frommen aufble-

het

het und herein stürmet. Ach wie bebete das Hertz des Königs Achas und das Hertz seines Volcks / wie die Bäume im Walde beben vom Winde / als die gefährliche Berge des Königs zu Syrien und des zu Israel wider Jerusalem zu streiten / heraufzogen. Da Jeremias die gefährliche Hof-Berge betrachtete / fing er an zu zittern und zu sagen; dahies es: Wenn dich die Müde machen / die zu Fuß se gehen / wie wil dirs gehen / wenn du mit den Reutern lauffen solt: und so du im Lande / da es Friede ist / Sicherheit suchest / was wil mit dir werden bey dem hoffertigen Jordann. Allein dieses ist der Trost! Alle irrdische Gewalt / List und Betrug / aller Grüm und Loben der Höllen-Pforten / blehen sich zwar auf wie Berge: aber sie werden gleichwol nur schlecht hin Berge genennet. Um die Kirche Gottes aber seind nicht allein her Berge der sonderlichen Göttlichen gnädigen Obwalt / im 125. Psal. sondern die Kirche selbst wird ein Berg Gottes genennet. Der Berg Gottes / das ist die Christl. Kirche ist ein fruchtbar Berg / ein gros un fruchtbar Gebürge / im 68. Psal. komt lasset uns auf die Berge des HERN gehen / vermahnet Micha im 4. Capitel / alle Christen Neues Testaments. Darum weil die Kirche Gottes / Gottes Berg ist / so trösten wir uns nicht allein / daß der Freund unserer Seelen kömmet und hüpfet auf den Bergen und springet auf den Hügel / das ist / hat unter sich und herschet gewaltiglich über alle Gewalt der Welt / und über alle hohe Berge aller Vernunft. Sondern daß wir auch seind Gottes Berge auf welchen er wohnet und da der HERR daselbst bleibt immer im 68. Ps. Wer wolte denn wol die Wohnung Gottes / das Haus der hochge-

Esa. 7. v. 2.

Jer. 12. 5.

Pf. 125. v. 2.

Pf. 68. v. 16.

Mich. 4. v. 2.

Cant. 2. v. 8.

Pf. 68. v. 17.

lobten

lobten Dreyfaltigkeit stürmen und einnehmen können/es wird die Stat Gottes wol fein lustig bleiben mit ihren Brünlein/ da die heiligen Wohnungen des höchsten sind / Gott ist bey ihr drinnen / darum wird sie wol bleiben / Gott hilft ihr frühe. Seind wir nun Gottes Berge / so ist ja dieser höher denn alle Raube Berge / und wenn die Teufel an der Stärckemüberwindlichen Bergen gleich sint / müssen sie doch vō Gebeth der Gläubigen wie Wachs für der Sonnen zerschmelzē / sagt der alte fromme Macarius, und dieses darum / dieweil sie die Kirch / Gottes Berg / d' ewig bleibet / un̄ dē er noch mit einer feurigen Mauer herrlich bewahret / wie unser Prophet im 2. Cap. zeuget / darüber Herz Lutherus sel. schöne Gedanken hat / da sehen wir / schreibt er / das dis ein geistlich Jerusalem sol seyn / es sol ohn Mauern seyn / und doch eine Mauer haben / wo nun Gott selbst die Mauer ist / und keine Leibliche Mauer seyn sol / da mus gewislich eine geistliche Stat seyn / denn Gott kann nicht eine leibliche Mauer seyn / seind aber das nicht über die masse tröstliche / liebliche Wort: wo seind hie Christen / die solches glauben: gieb mir einen der diesen Spruch gewislich für wahr halte und gläube / das Gott um ihn her sey / als eine feurige Mauer / wo er gehet oder stehet / für wem solt sich doch derselbige wol fürchten: Es seind etliche Könige gewesen die zweyhundert tausend / dreyhundert tausend Mann um sich gehabt. Und vor Zeiten der Hungern Kö-

nig

Pf. 46. v. 5. &
6.Luth. Tom.
4. Deutsch
Jemisch fol.
247. in caput
2. Zach.Gott ist ein
feurige
Mauer.

nig Attila / hatte fünffhundert tausend Mann
bey sich / daß er nicht allein das Römische Reich /
sondern auch die ganze Welt erschreckt / und der
Türcke hat auch viel Volck's um sich. Ja der Kö-
nig in Persen hatte bey eilffhundert tausend Mann
bey sich. Nu diese alle auf einen Hauffen / was sind
sie gegen dem / der Gott zu einer feurigen Mauer
um sich hat : Betler seind sie / und arme wehrlo-
se Leuthe / und mit aller solchen grossen Koste / un-
schwere Rüstung / da viel aufgehet / und viel dazu
gehört / mögen sie nicht so viel / daß sie ihres Lebē's
ein Augenblick sicher weren ; Musste doch Attila
in seiner frölichsten Nacht am Blut ersticken / daß
ihm zur Nasen pflegte heraus zuschweifen / und
der König von Persen mit einem Kahn auf dem
Meer entfliehen. Aber ein Christ darf keines
Solds für sein Volck / weder Harnisch noch Füt-
terung / gehet frey dahin / und hat eine feurige
Mauer um sich / die ihm sein Leben sicher bewah-
ret in Ewigkeit. Und bald weiter schreibt er : Aber hie
höret Glaube zu / weil Gott seine feurige Mauern
so verborgen hält / daß sie nicht allein kein Mensch
sehen kann / sondern auch die seinen läst verfolgen
und erwürgen / als hätte er nicht einen Stroh-
halm oder Spinnweb um sie her gezogen / schwei-
ge denn ein feurige Mauer / darum ist das Fleisch
zu schwach / es kann solche Sprüche und tröstliche

D

Ver-

Verheissungen nicht begreifen noch glauben/ Der heilige Geist mus geben und lehren. So last mir nun dieses einen Trost seyn/ ein Berg Gottes und mit einer feurigen Mauer/ das ist/ Göttlicher Gewalt umgeben seyn. Wer wil dahin durch brechen. Ja dieses gibt (2) auch ein herrlichen Trost/ der Berg mus ein Ebne seyn/ das ist eben das/ wodurch der Teufel und die böse Welt gedencet zu schaden/ mus endlich frommen Christen hohes Glück seyn. Was schadete es den Christen/ da man sie aus Jerusalem sties und sie in den kleinen Flecken Pellam über den Jordan fliehen müsten? Nichts im geringsten. Denn hiedurch wurden sie von der gräulichen Zerstörung Jerusalems errettet? Was schadete Joseph der Potiphar, da er ihn ins Gefängnis warf? Eben dadurch musste er ihn zu Königlicher Würde erheben. O des frommen und allgewaltigen Gottes/ der die Mittel des Teufels und der Welt/ dadurch sie peinigen/ plagen/ tödten und würgen wollen/ wider ihren Willen gebraucht/ daß sie werden seinen Gläubigen heilsame Mittel zu ihren Glück und Seligkeit. Allein diesen herrlichen Trost kann ich weiter nicht ausführen/ last uns nur zusehen/ daß wir durch den wahren seligmachenden Glauben Berge Gottes seyn/ die ihren Glauben durch gute Werke sehen und scheinen lassen/ so wird es mit uns keine Noth haben. Allein wir eilen fort.

II.

Sors Andere / Tempel oder Kirchenbauen ist Gott ein angenehmes Werk / welches denn erhellet Ex Cygnorum seu piorum omnium apprecatione, weiln die geistliche Schwärme / das ist/ alle fromme Christen von Herzen gerne / Glück / Segen und Heyl darzu wünschen

Christen
wünschen
Glück.

wünschen. Von den Schwänen (wie solche die Herren Grafen von Hanau alhie in ihren Wappen führen) ist bekand / daß sie leutselige Vögel / welche bevoor aus mit dem singen an ihrem Ende / die Christen abbilden. Nun seind zwar von diesen Schwänen-Gesang / und wie es damit bewand / viel und mancherley Gedancken: Allein Gregorius Nazianzenus der alte griechische Kirchenlehrer mercket fein an / wie die Schwäne in den warmen Ländern / ihre Flügel auf einen Hügel oder Berge ausbreiten sollen / da denn / wenn die kühle Luft / bevoor aus der Zephyrus West-Wind darein bläset / es ein so liebliches Gedöhn / gleich als einer schönen Stimme oder Music geben solte / und seind daher andere in denen Gedancken / als wenn der Schwan nicht nur etwan bloß an seinem Ende / sondern auch zuvor her öftters solche Gedöhn in den warmen Ländern erweckte. Fromme Christen seind ein solcher Schwan. Ach wie freudig breitete Seru-Babel und das Israhelitische Volck ihre Flügel aus / daß nach dem der Wind Gottes / der werthe heilige Geist / durch Erweckung herzlichlicher Andacht / in solche Flügel stieß / sie freudig rufften Glück zu / Glück zu. Hievon sagt Unser Text also: Und er / Seru-Babel, sol aufführen den ersten Stein / daß man ruffen wird: Glück zu / Glück zu. Setzet beydes / was der Fürst im Volck Gottes thun würde / und denn / was alle fromme Israhelitische Herzen darzu würden sagen. Er / der Fürst und Obriste im Volck Seru-Babel würde aufführen den ersten Stein / das ist / den Grund oder Haupt-Stein legen. Zwar die Chaldäische Dolmetschung legt es aus von dem Stein / der ohne Hände vom Berge herab gerissen / so alle Königreiche zermalmen und zerstören solte / davon bey dem Daniele am 2. zu lesen / und gibt es demnach also: Emerget

Geistliche Schwänen.

Gregorius Nazianz. O-rat. 2. de Theolog. item Epist. 1.

Vid. Franz. in histor. Anim.

Dan. 2. 44. 45.

D ij

Messias

Messias, cujus ab aeterno nomen dictum, qui potietur imperio regnorum omnium: **Es wird kommen der Messias, dessen Nahme ist von Ewigkeit her / und er wird das Reich über alle Königreiche erlangen / welcher** Hieronym. Cyrillus, Haimo, und andere folgen: Theodoretus ziehet es auf Seru Babel selbst / den wolte Gott als einen festen Stein legen / da wider alle Gewalt und Macht / wenn sie auch Tausendmal sich an ihm reiben würde / nichts vermögen sollten. Allein diese beede Auslegungen / ob sie gleich sonst zur Lehr / können geführt werden / gehen doch dem ganzen Context / der Umstände der Zeit / der Erfüllung dieser Verheissung / und die letzere auch der Sprache des heiligen Geistes zu wider / un̄ ist demnach der lapis primarius der erste Grundstein / welchen Seru Babel mit Freuden und Ehren am Tempel legen oder aufführen sollte: Es stehet aber in der Grundsprache des heiligen Geistes / an statt des Wörtlein Aufführen / das **והוצי** vechozi welches / wie bekant / herkömmet von dem **צו** Jaza, gleich wie nun aber dieser Wörtlein Jaza heraus oder herfür gehen / heisset oftmals / mit grosser Pracht / mit Herrlichkeit und Macht einher treten / als Esa. 49. zu sagen den Gefangenen / gehet heraus und zu denen im Finsternis / komt herfür / das ist / weil nun mehr das Gefängnis gefangen genommen / Sünd / Todt / Teufel und Helle / mit aller ihrer Macht und Gewalt / durch den Todt des Herrn Christi seind überwunden / und durch dessen Auferstehung und siegreicher Himmelfart öffentlich schaugetragen / und ein Triumph aus ihnen gemacht worden / so tretet nun herfür / die ihr zuvor aus Furcht des Todtes im ganzen Leben Knechte habet seyn müssen / Ebr. 2. angethan mit Ehren und

Schmuck

האבן הרישה
 pro האבן אבן
 quod הרישה
 non caret em
 phasi
 Esa. 49. v. 9.
 Psa. 68. 19.
 Eph. 4. 10.

Col. 2. 7. 15.

Ebr 2. 15.

Schmuck / angezogen mit Kleidern des Heyls
 und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet/
 bärdet wie eine Braut in ihrem Geschmeide und
 lasset euch / als die Siegsfürsten Christi Jesu
 in dessen Kraft herrlich sehen / inmassen dieses Wort sonst
 auch Esa. 55. v. 12. Exod. 12. v. 51. Deut. 1. v. 27. C. 9. v. 12. C. 16.
 v. 1. von einem solchen herrlichen Herfür gehen gebraucht
 wird: Also wird durch das Wort Aufführen / so von jenem
 herkömmt / eine öffentliche herrliche und mit sonderlichen Ge-
 pränge / dem Menschen auch höchst annemliche Aus- oder Auf-
 führung angedeutet / Als Mich. 7. Er wird mich ans
 Licht bringen / das ich meine Lust an seiner Gna-
 de sehe / das ist mit Ehren und Freuden / mit herrlicher Won-
 und Wolgefallen wird er mich / der ich in Finstern sitzen muß /
 wiederum / das jederman es sehen und sich wundern wird / Her-
 ausführen. Und eben solchen Verstand hat diß Wort auch
 im 37. Psal. Er wird deine Gerechtigkeit herfür
 bringen wie das Licht / und dein Recht wie den
 Mittag / Jerem. 51. Der Herz hat unsere Gerechtig-
 keit herfür gebracht etc. Wenn demnach der Text saget:
 Es würde der Fürst des Volcks Gottes den ersten Stein
 aufführen / so zeigt er an / wie Seru Babel als ein geistli-
 cher Schwan Gottes seine Flügel mit herrlicher innerlicher
 Wollust / mit Freude und sonderlichen Gepränge durch An-
 trieb Gottes des werthen heiligen Geistes / würde weit ausbrei-
 ten / getrost das Werk angreifen und den ersten Stein legen /
 Inmassen im Büchlein Esra am 3. das Werk / da am Tem-
 pelbau der Grund geleget worden / also beschrieben wird / das /
 als die Bauleute den Grund an den Tempel des

Pfal. 8. 6.
 Esa. 62. 10.

Mich. 7. v. 9.

Pf. 37. v. 5.

Jerem. 51. 10.

Esr. 3. 9.

Herrn geleet/ die Priester da gestanden/ angezo-
gen/ mit Trompeten/ und die Leviten/ die Kinder
Assapf mit Cymbalen/ zu loben den Herrn/ mit de
Gedichte Davids/ des Königs Israels/ und um
ein ander mit loben und dancken dem Herrn zu sin-
gen/ daß er gütig ist/ und seine Barmherzigkeit e-
wiglich weret über Israel/ und alles Volk habe
laut gedöhnet mit lobenden Herrn/ da der Grund
am Hause des Herrn geleet ward. Gleich wie nun
aber der Herzog und Fürst im Volk Gottes/ das seinige mit
Freuden thun würde: Also würde alles Volk als ein geistlicher
Schwan/ freudig in die Segel oder ausgebreiteten Flügel ih-
res Herzens/ den guten Wind der hochgelobten Dreyfaltig-
keit stossen/ und ihr Schwanen Gesang Glück zu/ Glück
zu/ mit ehren und hohen Schall erklingen lassen/ 77 77 77 heist
Gnade/ Gnade. Sehen demnach/ dieweil in keinem an-
dern Heyl/ auch kein ander Nahme den Menschen
gegeben ist/ als der Nahme Christi Jesu/ dieser
auch ist der einige Mensch in Gnaden/ mit diesen
Worten schon auf das theuere blutige Verdienst Christi Jesu/
um welches Willen sie Gott anruffen/ daß er ihnen gnädig un
barmherzig seyn/ un das ganze Werk also segnen wolte/ damit
es ihme zu ehren wol gelinge und freudig zum End gebracht wer-
de. Die Juden sollen etwan den feinen Gebrauch gehabt ha-
ben/ daß wenn sie gen Jerusalem auf die hohen Festtage gewal-
let/ und iso die hohen Spitzen des Tempels erblicket/ sie denn
einander aus dem 122. Psal. zugeruffen/ wünschet Jeru-
salem Glück/ es müsse wolgehen/ denen die dich
lieben/ es müsse Friede seyn inwendig in deinen
Mauern

Act. 4. 12.
Act. 10. 43.
Rom. 5. 15.

Pf. 122. v. 6. 7.
8. & 9.

Mauern/und Glück in deinen Pallästen. Um mei-
ner Brüder und Freunde willen/ wil ich dir Frie-
de wünschen. Um des Hauses willen/ des Herrn
unfers Gottes/ wil ich dein bestes suchen. So nun
denen Gottseligen Juden das Herz für freuden/in Andacht als
so gewallet/ wenn sie nur die Spitze der Stadt / darinnen das
Haus Gottes erbauet war/ gesehen haben: Was meinet euere
Andacht / wie werden die Gottsfürchtigen / errettet aus so
schwerer heidnischer Gefängnis für Freuden gebrennet haben/
als sie den ersten Stein an den Tempelbau haben sehen legen?

Geben uns hiermit schon diese schöne Lehre an die Hand/
welches denn heute aller mit Gott treu meinenden
Herzen / Schwanen Gesang in dieser Schwanen
Stadt/ bey Legung des ersten Steins/ einer reinen Evangeli-
schen Kirchen/ seyn soll/nehmlich/sie sollen wünschen/ Glück
zu/ Glück zu/ das ist/ Gott gebe um Jesu Christi willen/
Gnade / reichen und milden Segen / damit alles wohl gelinge
und herrlich hinaus geführet werde. Glück zu/ Glück zu/
dem Fürsten und Herzog im Volck GOTTes/ Glück zu/
Glück zu/ dem theuren Sachsen Helden / Chur-Fürsten
J O H A N N G E O R G I O dem Andern / wel-
cher dieses ihm für seinem Gott/ eine sonderliche Ehr und Freu-
de seyn läst / daß/ nach dem der recht gläubigen Evangelischen
Kirchen/ die Calvinisten vor diesen einbekommen / Er nun
mer den ersten Stein/ an einer reinen Lutherischen Kirchen
der hochgebenedeyten Dreyfaltigkeit zu ehren und Wolgefäl-
len/ hier in der Fremde hinwider legen soll. Wie nun Gott
der Herr dem Seru-Babel für solche Wolthat verheissen Ihn
zuhalten wie ein Pitschaft-Ring / und Syrach der wei-
se Mann/ dieses weis hochzupressen/ daß Seru-Babel sey ge-

wesen

Frommer
Christen
Amt.

Haag 2.24

Syr. 49. 13.

Psal. 18. 33.
Esa. 62. v. 3.

Esa. 37. 31.

Psal. 90. v. 18.

wesen/ wie ein Ring an der rechten Hand Gottes:
 Also wolle Christus Jesus/ unser treuer Heyland und Erlöser/
 Seine Churfürstl. Durchl. Unsern allerseits gnädigsten Her-
 ren zc. als ein Siegel an sein Väterliches Herz durch herzlich
 Liebe drucken/ für allen übel und unfall mächtiglich behüten/
 mit Krafft aus der Höhe Väterlich aufrüsten/ und als eine
 schöne Krone in der Hand des HERRN und ein
 Königl. Hut in der Hand unsers Gottes/ und sei-
 nen Churfürstl. Samen den hochgesegneten im Himmel und
 auf Erden seyn und allezeit bleiben lassen/ damit dieser theuere
 werthe Kautenstock je mehr und mehr grüne/ untersich wur-
 zele und über sich Frucht bringe/ un allen Seelen-Gift
 der Ketzereyen vertreibe/ Gott wolle diese Wolthat der armen
 Lutherischen Kirchen und Häuslein erzeiget/ in seine Schät-
 zen Versigeln und mit ewiger Wolthat belohnen
 Glück zu/ Glück zu/ sollen wir wünschen Ihrer Hoch-
 Gräflicheen Gnaden von Hanau/ meine gnädigen Herrn/ Her-
 ren Friederich Casimir/ zc. die Barmherzigkeit Chri-
 sti Jesu/ so diese gottselige Gedancken/ dem HERRN ein Haus
 zu bauen/ in das Herz gegeben/ umgebe Seine Hoch-Gräfl.
 Gnade mit reicher Güthe/ der Herr Unser Gott sey Ihr
 freundlich und segne das Werck ihrer Hände/ ja
 das Werck ihrer Hände wolle er segnen/ damit Seine
 Hochgräfl. Gnad. nebenst Dero Geliebten und Geehrten bee-
 den Herrn Brüdern/ Leib und Seel eingewickelt/ in das Bünd-
 lein der Lebendigen für Gott in gnaden stehen/ mit denen beeden
 Fürstlichen Gemahlinnen/ in Freude und steten Friede leben/
 das Glück Jerusalem sehen und auch das angefangene Werck/
 zu gewünschten fürgesetzten Ende bringen mögen.

Glück zu/ Glück zu/ allen bekümmerten/ allen trau-

rigen

rigen / und angefochtenen / daß / wenn sie in diesem Hause / dar-
zu der erste Stein ist soll geleyet werde / beken / ihre Klage /
wenn sie betrübt seind / für dem Herrn ausschütten / Sie
von Gott Trost / Hülf und Rath empfinden und frölich hinwi-
der aus der Kirchen gehen mögen.

Pfal. 102. 1.

Glück zu / Glück zu / in in Gnade / Gnade wi-
derfahre allen denen / die mit geängsten und zerschlagenen Her-
zen / ihre Sünde und Ubertretung werden in diesem Haus be-
reuen und bekennen / zu der großen Barmherzigkeit Gottes / die
allen armen Sündern in Christo Jesu bereitet ist / fliehen / und
mit der Christlichen Kirchen von Grund der Seelen sagen:

Pf. 51.

Und weil ich denn in meinem Sinn /

Wie ich von Herzen Klage /

Auch ein betrübtter Sünder bin /

Den sein Gewissen naget /

Und gern wolt im Blute dein /

Von Sünden absolviret seyn /

Mit David und Manasse :

So komm ich auch zu dir alhie /

In meiner Noth geschritten /

Und thu dich mit gebognen Knie /

Von ganzen Herzen bitten :

Ach Gott vergib mir gnädiglich /

Was ich mein Tage wider dich /

Auf Erden hab begangen.

O Herze Gott vergib mirs doch /

Um deines Nahmens willen /

E

Und

Kirchen bauen ist Gott angenehm/

Und thu in mir das schwere Joch/
Der Ubertretung stillen/
Das sich mein Hertz zu Frieden geb/
Und dir hinfort zu Ehren leb/
Mit Kindlichen Behorsam.

Gal. 6. 16.

1. Joh. 1. v. 7.

Tit. 3. 8.

Pfal. 84.

Über diese alle sey Friede und Barmhertzigkeit Gottes und über den Israel Gottes / damit sie durch den Leib Jesu Christi gestärket / durch dessen Blut gereiniget / im Stande guter Werck sich finden lassen / einen Sieg nach dem andern erhalten / bis sie endlich in die ewige Freude eingehen.

Pfal. 68.

Pfal. 147. 15.

Act. 26. 18.

1. Theffal. 5. 8.

Glück zu / Glück zu / in in Gnade Gnade widerfahre allen / so in diesem Hause / dessen ersten Stein wir aniso legen wollen / werden Gottes Wort lehren / Gott gebe seinem Donner darinnen Kraft / er sende seine Rede auf Erden / sein Wort laufe schnell / auf das der Zuhörer Augen werden aufgethan und Sie sich bekehren von der Finsternis zu dem Licht / von den Todtē Wercken / so die Seelen morden / zu der wahren Erkändnis Christi Jesu / wandeln als die Kinder des Lichts / angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe / und mit dem Helm der Hofnung zur Seligkeit.

Esr 5. 8.

Glück zu / Glück zu allen denen so an diesem Hause Gottes arbeiten / damit für aller Gefahr und Schaden sie behütet werden / und das Werck unter ihrer Hand frisch vō statten gehe.

Endlichen / Glück zu / Glück zu / allen denen / welche

an

an diesem Hause ins Gemein durch und durch/einige Wohlthat
erzeigen / auch die so etwas dazu steuren. Gott belohne es tau-
sendfältig. Gedencke mein Gott daran / und tilge
nicht aus die Barmherzigkeit die Chur-Sachsen und
das Hoch-Gräfl. Haus Hanau/die Hanauische Evangelische
Herrn Rätthe / auch andere gutthätige Christen an diesem
Haus und an seiner Hut gerhan haben. Gedencke
ihrer mein Gott allezeit im besten. Dieses ist das an-
dere / fürzlichen nun auch von dem dritten.

Neh. 13. 14.

Neh. 13. 31.

III.

So ist Kirchen bauen ja ein Werck / so Gott angenehm/
welches erhellet/ Ex solida fundamenti Duratione, weil
ein guter güldener Grund geleyet wird / so wider alle
Grosse Berge/schwere Balcken und Sparren/welche die helli-
sche Pforten dawider einwerffen/wol bestehen wird/das ist nun
die Verheissung Gottes / davon lauet der Text also: Die
Hände Seru Babel haben dis Haus gegründet/
die Hände Seru Babels sollens auch vollenden/
das ihr erfahret / das mich der H. Erz zu euch ge-
sand hat. Denn wer ist / der diese geringe Tage ver-
achte? Darinnen man sich doch wird freuen und
sehen das Zinnen Maß in Seru Babels Hand/
mit den sieben / welche seind des Herrn Augen / die
das ganze Land durchziehen. Dreyerley haben wir
hie in acht zu nehmen.

(1) Promissionem ipsam, die güldene Verheis-
sung selbst: Von der Christen Glauben schreibet S.
Petrus wohl 1. Epist. am 1. das er viel köstlicher erfün-
den werde / denn das vergänglichliche Gold / das
durchs Feuer bewehret wird. Nun ist von dem Gold

1. Pet. 1. 7.

E ij

bekand/

Plin. L. 33. c. 3.

Syr. 27. 6.

Psal. 12. 7.

1. Joh. 5. 4.

Rom. 8. 38. 39.

Philip. 4. 13.

Matth. 17. 20.

Marc. 23.

Hab. 2. 3.

Matth. 24. 35

Luc. 21. 31.

befand / daß es im Feuer wolbestehe und nur heller gemaschet wirt / wenn es in dem Ofen brennet / und daß auch kein Kost oder Schimmel dessen Gütigkeit verzehre / noch aber / daß es nicht eben so schwer seyn un̄ bleibe solte / als es zuvor gewesen / verschaffen könne / wie Plinius gedencet / als er die sieben Gaben / um welches willen das Gold allen andern Metallen fürgezogen wird / ausführt. Ist demnach der seligmachende Glaube das edle Gold / so durch das Feuer der Trübsal bewert / nur desto herrlicher und schöner wird / und verleuret nichts von seiner Kraft und Tugend. Allein diese Kraft hat der Glaube nicht an und aus sich selbst / sondern weil es heißt Fides & Verbum Dei sunt correlata, so bekömt er von dem theuren Wort der Verheißung Gottes / die güldene tinctur, daß er bestehet in allen feurigen Anfechtungen / und ist unüberwindlich / denn er überwindet die Welt / 1. Joh. 5. S. Paulus ein gläubiger Christ / ist nicht allein gewis / daß weder Tod noch Lebē / weder Engeln noch Fürstenthum noch Gewalt / weder gegenwertiges noch zukünftiges / weder hohes noch tiefes / noch keine Creatur ihn scheiden kan von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / sondern rühmet in dem Glauben freudig / er vermöge alles / Ich vermag alles / sagt er / durch den / der mich mächtig machet / Christus. So nun von der Verheißung Gottes der Glaube so grosse macht bekömt / daß er Berge versetzen kan / daß ihm alle Dinge möglich / so mus ja die Verheißung Gottes gewis un̄ unfehlbar erfüllet werden / denn Himmel und Erden werden vergehen / aber Gottes Wort vergehet nicht / es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen / aber Gottes

Gnade

Gnade sol nicht weichen und der Bund des Friedens Gottes sol nicht hinfallen / Esa. 54. darum stehet nun in unserm Text: Die Hände Seru Babel haben dis Haus gegründet / seine Hände sollens auch vollenden; das ihr erfahret / das mich der Herr zu euch gesand hat. Schreibet den Händen Seru Babel beedes den Anfang und die Vollendung dieses Tempels zu. Aber / ach der elenden Hände / welche nimmermehr dieses gute würden einmahl angefangen haben / geschweig denn vollenden / (*וַיִּצְאוּ* lautet es in der Grund-Sprache / und heisset etwas herrlich und mit Kraft also hinaus führen / das man hindurch reisse / zertheile / zerhaue / zernichte / zerstoße / alles was im Wege ligt / damit das fürgesetzte Ziel erhalten werde /) wo nicht der güldene Grund die Verheißung Gottes / sie enthielten und stärketen. Allein weil diese verhanden / weil der es verheißt / das gute anfängt und auch vollführet / zum Phil. 1. wircket beedes das wollen und das thun / zum Philipp. 2. ist der Anfaher und Vollender unserer Seligkeit / zum Ebr. 12. so müssen alle Berge weichen / zernichtet und zerstoßen werden / und durch die Hände Seru Babels alles wol von statten gehen.

(2) Müssen wir in acht nehmen / Exultationem, die Freude / so nun hieraus entspringen wird / denn wer ist / sagt der Text / der diese geringe Tage verachtet / darinn man sich doch wird freuen und sehen das zinnen Maß in Seru Babels Hand. Tröstet hiemit die Juden / welchen nicht allein dieses Haus dauchte nichts seyn / Hagg. 2. sondern da die alten Priester und Leviten / und obersten Väter sahen den Grund des Hauses legen / weineten sie laut / also das man auch das Döhlen der

Esa. 54. 10.

וַיִּצְאוּ vulnere-
rare: infrustra
concidere:
hinc poten-
ter subactis
obstaculis
rem cōplere.

Philipp. 1. 6.

cap. 2. 13.

Ebr. 12. 2.

Hagg. 2.

Esr 3. 12. 13.

כִּבְדָּם cum בְּרִית
cognitionem
alit.

Sub voce
קָטַנְתָּ ex
anteced.

מִשְׁמַחַת sub-
intelligitur,
ut sit dies par-
varum scil.
acclamatio-
num.

Esa. 9. 3.

Augen was
sie bedeutē.

Devt. 11. 12.

Plal. 33. 18.

Freude / für dem Geschrey des weinens im Vold
nicht erkennen konte / Esr. 3. drum sagt er / wer ist der da
verachte / in seinem Herzen / gleichsam als nichts zer-
trette **קָטַנְתָּ** den Tag der Geringen / (Freuden
wünschungen /) weil das arme Volk von Elend ausge-
mergelt / so hoch sich nicht erfreuen kan / als es solte / weil im-
merdar so hohes Werk als unmöglich auszuführen für ihren
Augen schwebete. Denn wenn es gleich noch so unmöglich
scheine / wenn gleich noch so gering der Anfang / so werde man
doch sehen / das züen Maß / das Richtscheid und Bley-
holz / wie Herr Lutheri Randglosse es auslegt / in Seru Ba-
bels Hand / darnach das ganze Gebäu abgemessen und je mehr
und mehr solte volführet werden / wenn es gleich allen Heyden
lend wär / so gar / daß man darüber sich herzlich werde erfreuen /
man würde sich freuen wie in der Erndte / wie man frölich ist /
wenn man Beute austheilet.

(3) Haben wir auch in Acht zu nehmen Sedulam inspe-
ctionem, die fleissige Aufsicht Gottes / durch welche das
Werk je mehr und mehr solte bekräftiget werden / davon der
Text saget: Mit den sieben / welche seind des Herrn
Augen / die das ganze Land durchziehen. Augen
bedeuten die Göttliche Väterliche providenz und Aufsicht /
davon im 5. Buch Mos. am 11. zu lesen / daß die Augen des
Herrn Unsers Gottes / immerdar von Anfang des
Jahrs bis ans Ende / thätte sehen auf das Land:
im 33. Psal. Sihe / des Herrn Auge sihet auf die / so
ihn fürchten / die auf seine Güte hoffen / daß er ihre
Seele errette vom Todt und ernehre sie in der
Theuerung / das ist / die Väterliche Gnadige providenz
und Versehen Gottes waltet Gnadiglich und mächtiglich /
läßt sich sonderlich spüren / bey denen / die den Herrn fürchten.

Dahero

Da
nem
glei
für
stus
G
gr
de
en
ein
der
fen
Z
her
die
S
fen
ge
am
G
m
m
de
se
L
ge
na
de
G
ni



Dahero auch die Egyptier solche anzudeuten/ ein Aug auf ei-
nem Stab mahleten. Dieser Augent sind nun Sieben/
gleich wie auch SiebenAugen auf den einigen Stein/ so Gott
für Josua gelegt/ waren/ Zach. 3. welche Stein/ so da ist Chri-
stus Jesus / der auserwehltre köstliche Eckstein/ der
Grundstein/ der bewehrte Stein/ der wol ge-
gründet ist/ wer an ihn gläubet/ sol nicht zu schan-
den werden/ in der 1. Pet. 2. Esa. 28. Gott wolte anshau-
en und die Sünde des Landes wegnehmen/ auff
einen Tag/ das ist/ dem Leiden/ Sterben/ dem durchbohren
der Hände und Füße/ dem durchstechen der Seiten unterwer-
fen/ damit das Blut/ so da reiniget von allen Sünden/ ist die
Versöhnung für Gott/ gibt uns das Leben/ mildiglich möchte
herausquellen: Es wird aber durch den Septenarium, das ist
die Zahl Sieben/ nach bekandter Art der heiligen göttlichen
Schrift die Vollkommenheit angezeiget/ gleich wie in der Of-
fenbarung Johannis Friede den Gemeinen Gottes
gewünscht wird von den sieben Geistern/ Offenbar.
am 1. das ist/ von dem werthen heiligen Geist/ der alle Gaben
Gottes vollkommen hat/ von dem alle gute und vollkom-
mene Gaben herkommen/ Jac. 1. und das Lamm/ so
mitten unter den vier Thieren/ und mitten unter
den Ältesten stund/ hatte sieben Augen/ welches
sind die sieben Geister Gottes/ gefand in alle
Land/ Offenbar. am 5. das ist/ es war mit dem heilig. Geist
gesalbet nicht nach dem Maß Joh. 3. mit Freudenöl
mehr den seine Gefellen/ mit dem Geist des H. Erri/
dem Geist der Weisheit/ unnd des Verstands/ dem
Geist des Raths und der Stärke/ der Erkennt-
nis und der Furcht des H. Erri/ Esa. 11. damit wir aus
seiner

Zachar. 3. 9.

1. Pet. 2. 6.
Esa. 28. 16.1. Joh. 1. 9.
Eph. 1. 7.

Apoc. 1. 4.

Jac. 1. 17.

Apoc. 5. 6.
Joh. 3. 34.

Psal. 45. 8.

Esa. 11. 2.

seiner

Joh. 1. 16.
Joh. 10. 11.

Sap. 12. 15.

Syr. 23. 28. 29

Pfal. 139. 2. 3.
12.

Jer. 10. 23.

Act. 17.

Job. 10. 12.

Was Gott
anfähet/sie-
het schlecht
aus.

Job. 12. 5.

seiner vollkommener Erfüllung könnten hernemen Gnade
um Gnade / Joh. 1. in ihm haben möchten Leben un-
volle Gnüge / Joh. 10. ja die ganze Welt durch ihn von ih-
ren Sünden Wust könnte gereinigt werden / wo sie nur durch
Unglauben diesen unerschöpflichen Brunn der Gnaden nicht
verachteten. Drum folget alsbald / daß diese sieben Augen
das ganze Land durchziehen theten / das ist / regiert. n
alle Dinge / seind heller den die Sonne und sehen
alles was die Menschen thuen / und sehen auch in
die verborgene Winkel / erhalten und tragen alles / wir ge-
hen oder ligen / so seind sie um uns / sehen alle unsre
Wege und verstehen unsere Gedandten von ferne /
für ihnen muß die Nacht leichten wie der Tag / Fin-
sterniß wie das Liecht / und stehet des Menschen
Thun / nicht in seiner Gewalt noch in jemand's
Macht / wie er wandele oder seinen Gang richte /
sondern in ihm leben / schweben und sind wir / und
er ist der Leben und Wolthat an uns thut / und des-
sen Aufsehen unsern Odem bewahret / Job. am 10.
Wir hetten nun aus diesem dritten Stück zu lernen /

I. Daß was Gott / was auch die Gottseligen
und Rechtgläubigen anfahen / das habe gemeini-
glick einen schlechte und verachteten Anblick / wer-
de aber durch die Gnade Jesu Christi herrlich hinaus geführet /
und müsse Teufel und alle Welt / so sich dawider leget / endlich
zu schanden darüber werden. Denn der Gerechte / so auch
des Gerechten Werck / ist ein verachtetes Liechtlin für
den Gedandten der Stolzen / stehet aber / daß sie
sich dran ärgern / Job. am 12. derentwegen sol niemand

erschrecken

erschreckē oder zagen/wen̄ da scheint/als ob gering sey/was für-
genommen wird/wenn die Welt höhnet und spottet: Es wird
im Nahmen Jesu Christi fürgenommen / der wird es auch durch
seine Gnade mächtiglich vollführen.

2. So hetten wir zu lernen/ daß nichts ohne gefahr in an-
sehung Gottes geschehe / sondern daß er allein alles in allem rez-
giere/ helfe beedes Menschen und Vieh / es bestehe
alles in Ihm und könne durch seine Allmacht / und wolle
auch durch seine Güte / der seinigen Werke wider des Teu-
fels und aller Welt wüten und toben/herrlich segnen/daß Sie
nit umsonst sollen arbeiten noch unzeitige Frucht
gebären/ sondern alles was er macht/ wolgerathen.

3. Hetten wir den herzlichē Trost zu behalten / daß
wie Tertullianus, der alte Lateinische Kirchenlehrer / der Chri-
sten Trost unter den grausamen Verfolgungen hierinnen setzet/
daß sie in Beraubung ihrer Güter / Ehr und des Lebens nur ge-
sage: Deus videt, D E O commendo: Deus mihi reddet:
Gott sihet es; Gott befehl ich es / Gott wird mir
schon hinwider geben / und setzet dabey / daß dieses sey te-
stimonium animæ naturaliter Christianæ, ein Zeugnis ei-
ner Seelen/ so ohn alles falsch Christlich: Also wir
uns der Augen Gottes im Leben und Sterben hetten herzlich
zu trösten: Allein weil die Zeit fürüber / müssen wir schliessen / un̄
bitten von Grund unserer Seelen / die Augen der hochgelobten
Dreyfaltigkeit / unsers Gottes / wollen in gnaden schweben ü-
ber die außerlesene Stette / damit der Tempelbau ungehindert
fortgehe / zu Ehr Christi Jesu herrlich vollführt / und alle arbei-
ter wol behütet werden. Der getreue Gott / so auch nicht un-
belohnet laßt den / der ein Feuer seinem Altar anzündet /
oder eine Thür aufmacht und zuschleißt / das ist / auch
den allergeringsten Dienst / so seinem Hause geleistet wird / reich-

Pfal. 36. 7.
Col. 1. 17.

Esa. 65. 23.
Pfal. 1. 3.

Tertull. in
Apolog. et.
adv. Gentes.
c. 17.

Mal. 1. 10.

Deut. II. 12.

1. Sam. 26. 24.

Syr. 34. 19. 20.

Psal. 67. 7. 8.

lich belohnet / laß seine Augen von Anfang des Jahrs bis ans Ende immerdar sehen auf seine Chur-Fürstliche Durchl. zu Sachsen / belohne tausendfeltig / die an dem neuangelegten Gottes-Haus / erzeugte hohe Gnade / damit wie für dessen Augen dieses Werck Gottes / hochgeachtet wird: Also auch Sein und all dero hohen liebsten Seele / grosgeacht werde für den Augen des HERN / und errette sie von allem Trübsal. Die Augen des HERN sehen auf das Chur-Fürstl. Haus Sachsen / wie auch das Hoch-Gräfl. Haus Hanau / und seyen Ihnen ein gewaltiger Schutz / ein grosse Stärke / ein Schirm wider die Hitze / eine Hütte wider die heissen Mittag / ein Hut wider das Straucheln / eine Hülfe wider den Fall / der HERN erfreue das Hertz / mache das Angesicht frölich / und gebe Gesundheit / Leben und Segen: die Augen des HERN stehen offen nicht zum bösen / sondern zum guten / über all diejenige / welche ihre hülfreiche Hand und Christliche Liebe an diesem Hause / damit es fortgehe und ausgebaut werde / beweisen. Ach ein seliger Heller / so hiezu nach Vermöge / gleich als zu den Füßen Christi Jesu / der es sihet / ihm wolgefallen läst und es reichlich hinwider mit zeitlichen und geistlichen Segen ersetzt / dargelegt wird! Es segne nun uns Gott / unser Gott / es segne uns Gott und alle Welt fürchte ihn. Solches nun zuerlangen / wollen wir uns demütigen und von Herzen ein andächtiges Vater unser bethen.

Hierauf ist der Segen auf der Canzel gesprochen / und nach dem musicirt und das Lied Auf meinen lieben Gott gesungen / ist der proces, wie folget / beedes vor und hernach vollführt worden.

Kurze

Kürze Beschreibung wie es bey der am
25. May Anno 1658. zu Hanau glücklich verrichte-
ter Legung des ersten Grund-Steins / zu der Evanges-
tischen Kirchen / gehalten worden /

I.

S Urden um Sieben Uhr / Drey Canon schüße nach
einander gethan / darauf ward um 8. Uhr zum erste /
um halb 9. Uhr zum andern / un̄ um 9. Uhr zum drit-
tenmal der Gottesdienst / so in dem Schlosse gehal-
ten wurde / mit Trompeten und Heerpauckenschall zugleich
intimiret.

II.

Dann gieng der Gottesdienst an / un̄ wurde in folgender
Ordnung verrichtet.

1. Ward Vocaliter und Instrumentaliter musicirt, darauf
choraliter gesungen /
2. Eine feste Burg ist unser Gott &c.
3. Allein Gott in der höh sey Ehr / &c.
4. Collecta, gemeine Beicht und der 132. Psalm / so abgele-
sen wurde /
5. Wurde mit der Gemeine gesungē: Vater unser in Him-
melreich / &c.
6. An stat des Evangelii / wurde abgelesen der 84. Psalm /
und denn gesungen /
7. Wir glauben all an einen Gott / &c.
8. Nach dem gewöhnlichen Eingang vor dem Vater unser /
Nun bitten wir den heiligen Geist / &c.

9. Die Predigt/worzu der Text aus dem Propheten Zacharia IV. à vers. 6. usque ad II. genommen/und vorher gedrucket ist/

10. Ward widerum fürzlich musicirt und dann gesungen:

11. Auf meinen lieben Gott / 2c.

III.

Nach diesen erhuben sich Seine Churfl. Durchl. um halb 12. Uhr zu Fuß mit dem Herrn Grafen/ auf den Kirchbau-Platz in nachgesetzter Ordnung:

1. Gingen die Marschalle / so den Process aufführeten/
2. Die Schüler/ Schuldiener und das geistliche Ministerium in ihrer Ordnung/ so da sungen/ wie folgen wird.
3. Die Chur-Fürstl. Heerpauker und Trompeter/
4. Des Herrn Grafens Evangel. Augsp. Confession zuge-thane Räthe/
5. Chur-Fürstl. Räthe / Leib Medicus und Secretarii,
6. Der Reichs-Städte/ Straßburg/ Nürnberg un̄ Franckfurt Abgeordnete/ als in specie erbettene Zezeugen.
7. Die Chur-Fürstl. Officirer / als:
Herr Alexander von Krahe / Cammerherr / Untermarschall /
und Obrister Lieutenand 2c. alleine /
die sämtliche Cammer-Zunckern/
Die sämtlichen Cammerherrn/ 2c.
Herr Johann George Freyherr von Rechenberg / Oberhoffmarschall / Geheimer-Rath und Ober-Cammerherr 2c.
Neben Ihme:
Herr Wolf Philipp Graf von Pappenheim/ 2c. Reichs-Erbmarschall /
8. Die Jüngern zwey Herrn Grafen von Hanau / 2c.

9. Vier Adelige Knaben / deren einer die Augspurgische Confession und Catechismum Lutheri, der andere das silberne Geschirr mit der Münze / der dritte ein Glas mit rothen: und der vierthe ein Glas mit weissen weine truge /
10. Der Regierende Herz Grafe zu Hanau / Herz Friederich Casimir /
11. S. Churfürstliche Durchl. alleine und bey Dero: selben / Trabanten und Schweizer /
12. Der Trabanten Hauptmann / Herr Hieronymus Siegmund Pflug / Cammer Juncker / hinter ihm
13. Corporalschafft von der Guardia, mit Carabinern /
14. Die Churfürstl. Pages,
15. Die Laquais,
16. Die Wallachen /
17. Die Churfürstl. Leib-carosse,
18. Das übrige Hofgesinde /

IV.

Im fortgehen ward gesungen:

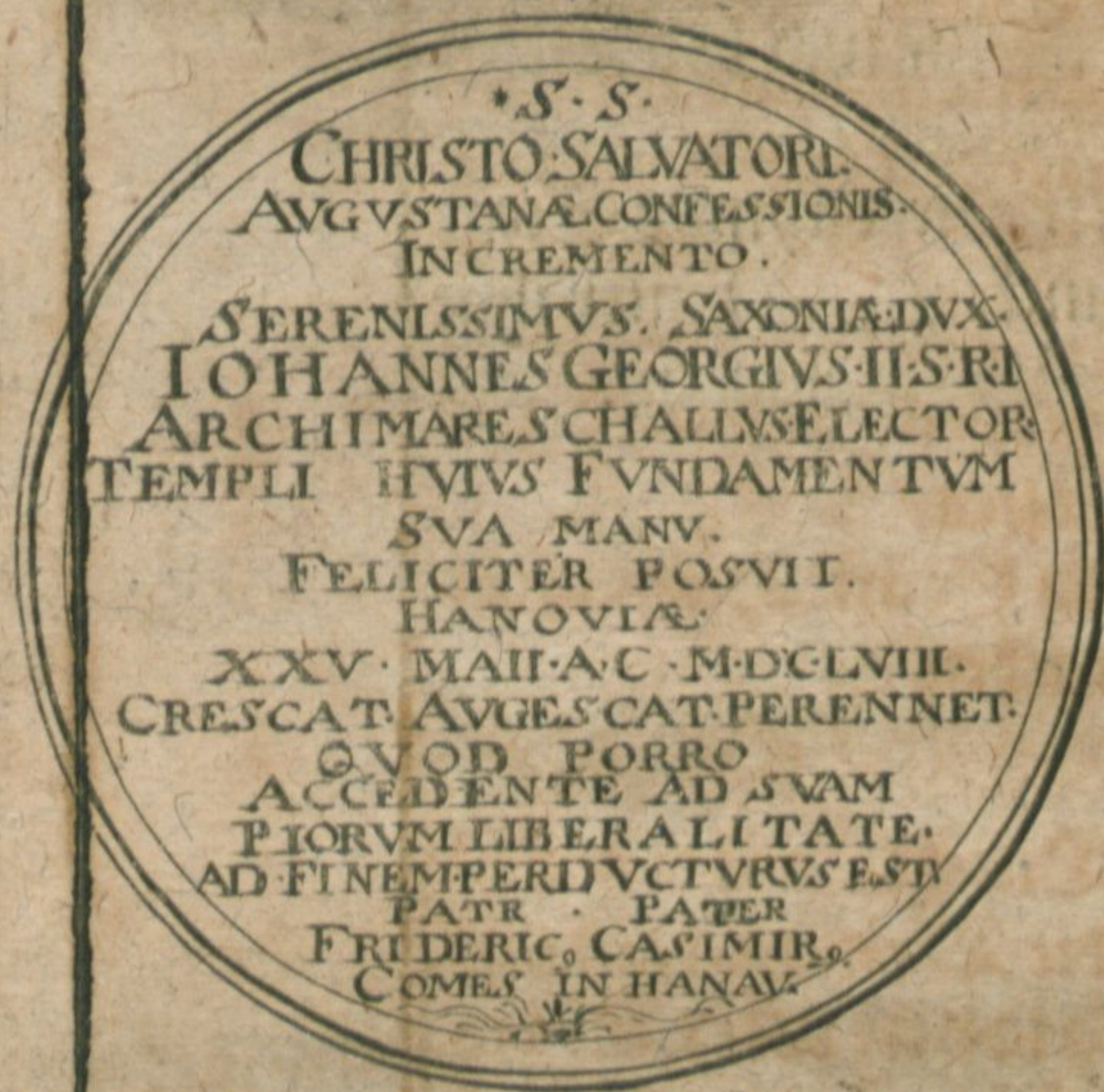
1. Nun lob meine Seel den Herrn / 2c.
2. Ließen sich die Trompeter und Heerpaucker dazwischen hören /
3. Ward gesungen: Wer Gott nicht mit uns diese Zeit /
4. Abermals mit den Trompeten und Heerpaucken gewechselt /

V.

Mitlerzeit kam man auf den Bauplah / allwo dann nach dem S. Churfürstl. Durchl. sich in ein / vor Sie zubereitetes Feld gestellet / gesungen wurde / mit einstimmender Instrumental Musica: Es wolt uns Gott genädig sein / 2c.

VI.

Die vorgetragene Bücher / Münze und Gläser / wurden auf den Tisch / auf welchem das Model der Kirchen albereit stunde / und der Riß / wie das innerliche ansehen nach vollendetem Bau sein würde / gesetzt / und war die Münze nach ausweis hier folgenden Abriß und Inscription zusehen /



VII.

Nach diesem trat der Gräfliche Hanauische Geheime Rath / Hofgerichts Præfident und Ober-Ambtman zu Buxweiler / Herz David von Kirchheim / 2c. vor Seiner Churfürstl. Durchl. Zellen / und verrichtete im Nahmen des Herrn Grafens und der Evangelischen Gemeine / die unterthänigste Dancksagung / daß Sie / zu diesem Actu sich bemühen und dabey so gnädigst und geneigt / auch zu Fortgang dieses Christlichen Baues so hoch beförderlichst bezeigen wollen / in einer statlichen Oration, so hie auch mit angetrucket ist.

IIX.

Darauf stiegen Höchstgedachte Churfürstl. Durchl. in die Gruft/legeten Ihre Churfürstl. Hand auf den Stein/welcher seitwärts angelehnet und von denen Bauleuthen an behörigen Ort gebracht wurde/ setzten so dann die Bücher / Münze und den Wein/in die darzu ausgehauenen Löcher und Lieffen den andern zum Spund eingerichteten Stein/ welchen Sie auch mit angriffen/ darauf legen/ schlugen nachmals und nach Seiner Chur-Fürstl. Durchl. der Regierende Herz Grafe drey mal mit dem Hammer darauf/ und singen die Mauerer also bald zu arbeiten an/ in wehrender solcher Berrichtung/ wurden die Trompeten und Heerpauken gehöret/ und salve aus denen Stücken und Moulqueten geschossen/

Sonst war in dem Decksteine das Gräßl. Hanauische Wappen/ aus versilberten Kupffer getrieben/

IX.

Nach dem Seine Chur-Fürstl. Durchl. wider herauf und sich an ihren Ort gestellet/ höreten die Trompeter auf und wurde gesungen: **Herr Gott dich loben wir/** ꝛc. dabey die Instrumental Musica, wie auch die Trompeter und Heerpauker mit einstimmeten/

X.

Als der Gesang aufgehöret/ ward die andere Salve geschossen/

XI.

Folgens wurde die Collecta und Gebeth/ so auch hieben gedrucket/ gelesen und der Segen gesprochen/ auch zum Beschluß gesungen: **Sey Lob und Ehr mit hohen Preis/** ꝛc.

XII.

XII.

Darauf ward die letzte Salve gegeben /

XIII.

Nach Endigung dieses so Christlichen als hochansehnlichen Actus, fuhren Seine Chur-Fürstl. Durchl. widerum nach dem Schloße / bey der Einfahrt bliesen die Posaunisten: Allein Gott in der höh sey Ehr / 2c.



An

DEn Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn Herrn JOHANN GEORGEN / dem Andern dieses Namens / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / des heiligen Römischen Reichs Erzmarshalln und Churfürsten / auch desselben Reichs in den Landen des Sächsischen Rechts und an Enden in solch Vicariat gehörende dieser Zeit Vicarien, Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / auch Ober und Nieder Lausitz / Burggraffen zu Magdeburg / Graffen zu der Mark und Ravensberg / Herrn zum Ravensstein / 2c.

Gehaltene Dankrede bey Legung des ersten Grund-Steins / der Evangelisch Lutherischen Kirchen in Hannau / 2c.

Durch

Durch des Hochgebornen Graffen un̄ Herrn/
Herrn F R J D E R Z E H C A S J M J R N / Gra-
ffen zu Hanau / Rhined und Zweybrücken / Herrn
zu Müntzenberg / Liechtenberg unnd Ochsen-
stein / Erbmarschall un̄ Obervoigts zu Stras-
burg / ꝛc.

Rath / Hoffgerichts Præsidenten und
Ober-Amtmann / David von
Kirchheim / ꝛc.

Durchläuchtigster ꝛc. ꝛc. tot. tit.

Gnädigster Chur-Fürst und HERR ꝛc.

DS ist aus Geist- und weltlichen Historien
bekand / daß zu allen Zeiten neben dem wahren Got-
tes Dienst / auch Abgötterey und falscher Gottes-
Dienst im Schwang gangen. Bald nach Erschaf-
fung der Welt haben sich die Heyden von dem Volck Gottes
abgesondert / viel tausend Götter / und darunter auch die Leblos-
sen Creaturen / Sonn / Mond und Sternen angebetet : wie
dann noch auf den heutigen Tag in der Stad Rom nicht al-
lein die Rudera der Tempel Pacis, Solis, Lunæ und dergleichē;
Sondern auch das Pantheum, zu Teutsch der Tempel aller
Götter / in seiner alten perfection und vollkornenheit zusehen:
Und soll / wie die Historien melden / dieser Heydnische Tempel /
bey so vielfältiger Zerstorung der Stadt Rom / der Uhrsachen

Ⓞ

allein

allein aufrecht geblieben sein / Die weiln alle Heydnische Völcker dafür gehalten / daß derselbe auch ihren Göttern zu ehren aufgebauet worden / welche also durch Ruin und Zerstörung desselbē / zur Rach und Straff gegen sie bewegt werden möchtē.

Solche Abgötterey und falscher Gottesdienst nun / hat sich nicht allein / wie gemelt / bey den Heyden / sondern auch bey den Juden / dem Volck Gottes selbstē / im alten Testament häufig gefunden; Sintemaln / unerachtet Gott der H^{er} die Kinder Israel / mit starcker Hand und mächtigē Arm / aus der Dinstbarkeit Egypti / durch das rothe Meer / druckens Fußes durch geführet / sie in der Wüsten mit Brod vom Himmel gespeiset / mit Wasser aus den harten Felsen geträncket / und ihnen sein Gesetz auf den Berg Sinai mit Donner und Blitzen gegeben / mit sehr ernstlichen Befehlich / daß sie neben Ihme keine andere Götter haben sollten; So haben sie doch alle die grosse Wohl und Wunderthaten Gottes / in Wind geschlagen und andern Göttern nachgehuret / also / daß der Geist Gottes darüber sehr beweglich klaget / bey dem Propheten Jeremia am andern Capitel / wenn er spricht / so manche Stat / so manchen Gott hastu / *o* Juda! In dem neuen Testament ist es auch nicht besser hergangen / Il mondo invecchia, & invecchiando si intristisce, das ist / die Welt wird von Tag zu Tag älter / un die Menschen werden nicht frömmer / sondern immer zu ärger / schreibt ein vornehmer Römer.

Es hat zwar Christus unser Heyland selbstē / im Stand seiner Ernidrigung / und nach seiner siegreichen Himmelfahrt auch seine Jünger und Apostel / das heilige Evangelium in aller Welt geprediget; es wolte aber der größte Theil der Menschē solche Predigt von Christo nicht annemen / und diejenige / so sie angenommen / mußten darüber unter den Heydnischen Ränsern Nerone, Domitiano, Trajano, Hadriano, Antonino Vero,

Severo,

Deut. 8. v. 16.

Jerem. 2. v. 29.

Severo, Maximino, Decio, Valeriano, Aureliano, Diocletiano und anderē mehr / bis zu Keyser Constantini Magni Zeiten / die allergrausamste Verfolgung / Marter und Todt erleiden: daher der alte Kirchenlehrer Hieronymus gesagt / persecutionibus crevit Ecclesia, & martyriis coronata est, die Kirche ist mitten unter der Verfolgung aufgewachsen / und mit Marter und Todt gekrōnet worden / wie dann Nicephorus, der alte Historien-Schreiber meldet: So wenig als es möglich den Sand am Meer zu zehlen / so wenig sey es auch möglich / nur allein diejenige zu zehlen / welche unter dem Gottlosen Keyser Decio, um Christi Nahmen willen / ihr Blut vergossen haben / daß es also recht und wol heist / wie das bekante distichon lautet:

Sanguine fundata est Ecclesia, sanguine coepit,
Sanguine succrevit, sanguine finis erit.

Nach dem nun das Christenthum und die wahre Christliche Kirche / angefangen zu wachsen / da kamen auch nach und nach / allerley secten und Rezereyen herfür. Es stundē bald auf in den ersten seculis, die Arrianer / Apollinaristen / Donatisten / Manicheer / Novatianer / Nestorianer / Pelagianer / Photinianer / Anabaptisten und unzehlich andere mehr / bis endlichen auch das reine Wort Gottes / die uhralte Catholische und Apostolische Kirche / mit vielen traditionen und Aussäzē der Pāpste / alzu sehr verfinstert / daß viel rechtschaffene Catholische Christen selbstē auf eine reformation mit Seufzen gewartet / wie auch Pāpstliche Historien-Schreiber glaubwürdig berichten / und der Ausgang erwiesen:

Solche reformation nun / hat der theuere Mann Lutherus durch Gottes Gnad angefangē / auch mit Hülff und Assistenz des Hochlöblichen Chur-Fürstl. Hauses Sachsen / glück-

lich

G ij

Lib. 5. c. 20.

lich vollendet: in dem er die ganze Summa der heiligen Göttlichen Schrift/und unsere Christliche Evangelische glaubens Bekändtnis/in verschiedene Articul verfasset/im Jahr Christi 1530. bey der grossen Reichs Versammlung zu Augspurg/dem Grosmächtigen Keyser Carol dem V. dieses Nahmens/ öffentlich übergeben/ allwo sie von den verschiedenen Chur- und Fürsten/ auch Graffen und Städten/in mehrerer Anzahl freiwillig bekand und angenommen/ folgend in ihren Landen eingeführet/ und bis dahero in viel tausend Evangelischen Kirchen gelehret und fortgepflanzet worden.

Diese Augspurgische Confession un̄ glaubens Bekändtnis/hat auch das uhralte Gräfliche Haus Hanau in seinen beeden Linien/ Münsenberg und Liechtenberg/ damahln unterschrieben/ und in ihren Graffschaften und Landen eingeführet: und zwar die Hanau Liechtenbergischer Lini/ mit dem hohen un̄ sonderbaren Nachruhm/ daß von selbiger Zeit an ihre Landen bey der einmal erkanten und bekanten Wahrheit/ nicht allein beständig und ungeändert verblieben/ ungeachtet daß benachbarte Churfürstenthum und Landen/ mit Beschwer- und Engstigung der Gewissen/ihre Religion zu mehrmaln endern müssen; Sondern daß auch nicht ein einiger Grafe von Hanau Liechtenberg/in denen 130. Jahren/von seiner wahren Evangelischen Religion wiederum abgewichen/ welches dann nicht viel hohe Häuser in dem Römischen Reich/ von sich werden rühmen können; Demnach aber von etlich und Sechzig Jahren/in dieser Graffschaft Hanau Münsenberg/ durch eine Gräflich Nassau-Dillenburgische Vormundschaft/ bey weiland Herrn Grafen Philips Ludwigen zu Hanau ꝛc. Und Catharina Belgicâ/ die so genante Calvinische Lehre oder reformirte religion, eingeführet/ die der ungeänderten Augspurgischen Confessions Verwandten/ ihrer Kirchen entsetzet worden/und

dann

dann auf gänzlichem Absterben / vor Hochgedachter Hanau
 Münsenbergischer lini, nach Gottes allein weisen Rath und
 Willen / die Hanau Liechtenbergische lini / und darin der hoch-
 gebohrne Graf und Herz / Herz Friederich Casimir / Graf
 zu Hanau / Rhineck und Zwenbrücken / Herz zu Münsenberg /
 Liechtenberg und Schenstein / Erbmarschall und Obervogt
 zu Straßburg / mein gnädiger Graf und Herz / tam jure fan-
 guinis, quàm pactorum, zu seiner uhralten Hanau-Münsen-
 bergischen Stamm-Graveschaft / rechtmessig widerum kom-
 men ist; So haben hochgedacht Ihre Gräfl. Gnaden mit bey-
 den dero geliebten Herrn Gebrüdern / Herrn Johann Phi-
 lips / und Herrn Johann Reinhardten / Grafen zu Ha-
 nau zc. meinen auch gnädigen Grafen und Herrn / auf welchen
 für diesesmal das ganze Gräfl. Haus Hanau bestehet / sich bil-
 lig nichts höher angelegen seyn lassen / als wie sie auch in Christ-
 lichen Eyffer / wahren Evangelischen Religion und Gottes-
 furcht / ihren seelig abgelebten vor Eltern / löblich nachahmen /
 und widerum eine Lutherische Kirche / für sich und ihre Glau-
 bens Genossen / Gott zu Ehren / und zu Beförderung allerseits
 zeitlich und ewiger Wolfahrt / erbauen lassen möchten: in son-
 derbarer Erwegung / daß / nach Gottes ernstem Befehlich / hohe
 Regenten Pfleger und Seugammen seyn sollen der Christli-
 chen Kirchen / und nimmermehr Glück noch Segen bey ihrer
 Regierung seyn kann / wo sie nicht die Gottesfurcht zum Grund
 und fundament geleet / wie zusehen im 5. Buch Mosis am 17.
 Cap. un̄ im Buch Josuæ am 1. darum sagt auch König David
 אֲשֶׁר הָאִישׁ אֲשֶׁר הָיָה לְכִים בְּרַחוּת יְהוָה הַבְּהוֹר תוּ יִהְיֶה יוֹמָם וְלַיְלָה
 Wohl dem / glücklich ist der Mensch der im Gesetz des Herrn
 wandelt / und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht / wie in
 dem 1. 117. und mehr andern Psalmen zusehen.

Und obschon auch nit gar ohne / was der Poet Lucanus sagt:

§ iij

Exeat

Esa. 49.

Cap. 8.

Exeat aulâ

Qui vult esse pius, virtus & summa potestas,
Non cocunt.

Das ist/wer from wil seyn/ der müsse nicht nach Hoff kommen: mit dem fast über einstimmet/ was Monsieur de la Noüe ein vornehmer Franzos in seinen Politischen Discursen meldet/ da er sagt: Les Courtisans de nostre temps, ne rougissent pas moins sur la pietè que les plus chastes pucelles, si vous ditez qu'elles soient amoureuses de leurs Galands, das ist / unsere Hoffleuthe heutiges Tages werden eben so schamroth/ und entfärben sich nicht weniger/ weñ man sagt sie seyn from oder Gottesfürchtig / als wann man die aller keüscheste Damen oder Jungfrauen / mit ihren Serviteurs oder Liebhabern / wolte vexiren; Wie man auch nicht in Abrede sein kann / was Justus Lipsius in der Vorrede seiner Politischen Bücher geschrieben/ in summa fortunâ non abripi licentiæ ventis, majus quiddâ est, quàm imperiti suspicentur: bey dem freyen Hoflebē recht schaffen from zubleiben / ist nicht so eine geringe Kunst / wie mancher meinen möchte / der es nicht versucht hat / der Spanier sagt:

Buenas palabras y malos echos engannan à los sabios y los locos, so man auf Teutsch nicht wol besser geben kann/ als mit folgenden Reimen /

Judas Kus ist worden neu /
Gute Wort und falsche treu /
Lacht mich an / und gibt mich hin /
Das ist izt der Hoffleut Sinn.

So können wir auch wol mit dem weisen Regenten Lehrer Tacito sagen / ob schon in einer andern materi: Nullum tam sterile virtutis est seculum, quod non & decora & pia pariat

ingenia,

ingenia, Es ist dennoch bey grossen Höffen so gar nicht alle Gottesfurcht und Tugend erloschen / daß alda nicht auch sehr schöne und vortrefliche Exempel zu finden weren: Sintemaln auch der weise HEND Xenophon, von Cyro dem Grosmächti- gen König in Persien / gerühmet / daß er die Tugend sehr hoch gehalten / in dem er sagt: *ὅτι τοῦτο προσήκειν μηδενὶ ἀρχῆς, ὅστις μὴ βασιλῶν ἐγγελαίων ἀρχομένων*, das ist / Cyrus der grosse König in Persien ist der Meinung gewesen / daß keiner kein Regent sein oder über andere herschen könne / er were dann auch mit mehrern Tugenden un̄ qualiteten begabet / als wie jenige seynd / die er regieren und beherrschen solle.

apud 9.

So finden sich viel vortreffliche Exempel / frommer und gottseliger Regenten un̄ Königen im alten Testament / als Josua / David / Josaphat / Hizkias / Josuas / ic. So haben wir in dem neuē Testament gehabt / Constantinum M. Marcianum. Theodosium, Justinianum, Carolum M. unzehlich anderer zugeschweigen: Es bleibet demnach darben / was jener Fran- kösische Bischoff von Bellay pflegen zusagen: *La vie des grands, doit estre comme le fanal dans la Capitaneffe, affin qu'un chacun les ayt à suivre & à prendre exemple sur eux.* Das Leben grosser Herrn soll seyn wie das fanal, wie das grosse Liecht / in dem Schiff eines Admirals, auf dem wilden Meer / nach welchem alle andere Schiffe ihre Segel richten und demselben nachschiffen müssen: die Uhrsach gibt Seneca der weise HEND (welches auch Meccenas dem Kayser Augusto vorgehalten) wann er sagt / *nam omnia dicta & facta principis rumor excipit, nec magis ei, quàm Soli latere contingit, dan̄* / spricht er / eines grossen Herrn Leben / Reden und Thaten / ist gleich männiglich bekant / und lasen sich weniger verbergen und heimlich halten / als die hellerscheinende Stralen der Sonnen / & plus nocent exemplo, quàm peccato, daß böse Exempel so Diener

apud Dion.
lib. 52.

und

l. 3, de ll.

und Unterthanen daher nehmen / ist viel abscheulicher und ärger / als die That und das Verbrechen selbst: wie der weise Heyd Cicero saget; Wann wir uns nun auch ein wenig umsehen in den letzten Seculis, so finden wir gleichfals viel schöne Exempel warer Gottesfurcht und aller Christlichen Regenten Tugenden. Unter allen andern aber leuchtet auch herfür / das Churfürstl. Haus zu Sachsen / wie ein fanal auf dem weiten Meer / und wie die helle Sonne unter den Sternen am firmament des Himmels.

Tac. l. 15. An.
& l. 2. histor.

Sehen wir an die Hoheit und Geschlecht / dieses Chur- und Fürstl. Hauses / so ist aus den Historië bekand / daß es mit denen Königen von Frankreich / Herzogen von Savoyen / Herzogē aus Braunschweig / und den Herzogen aus Holstein / von Witickindo der alten Sachsen König / herstammet. So seynd auch aus Sachsen entsprossen / die Römische Keyser Henricus Auceps, Otto I. welcher auch wegen seiner herzlichē Thaten / Magnus der grosse genant worden / Otto II. Otto III. Henricus Sanctus &c. Andere aber / haben aus mehr den menschlicher moderation cūm cunctis aliās affectibus sit flagrantior regnandi cupido, die Keyserliche Kron viel lieber andern aufsetzen / als selbst acceptiren wollen: wie des Keyser Henrici Vater Otto und Fridericus, Herzoge und respect. Churfürst / in Sachsen / gethan haben.

Wollen wir dann ansehen das Leben und die Gottseligkeit / der hochlöblichen Chur- und Fürsten in Sachsen / so werden dieselbe abermal viel andere hohe Häuser weit übertreffen; dieweiln uns aber weder die Zeit noch Severa modestia zuläßt / alles dieses Orths aus den Historien herzu zuholen / so ist bekant / (dieses hohe Lob nur mit dem eussersten Singer zuberühre /) daß alle rechtschaffene Evangelische Christen hoch- und nieder- Standes / gern bekennen / daß nechst Gott sie es dem Churfürst-

lichen

lichen Hause Sachsen zu dancken / daß das helle Liecht / des heiligen Evangelii und Wort Gottes / widerum angefangen zu scheinen / daß dieses auch der erste und vornchmste Eckstein nechst Gott gewesen / worauf neben den andern dreyn / welche in Fürsten / Grafen und den Reichs-Städten bestanden / der geistliche Baude der ungeenderten Augspurgischen Confession, von neuen gegründet und befestiget worden. Es spricht der weise Prediger Salomon am 10. Cap. wol dir Land / des König Edel ist / wir mögen alhie wol exclamiren und sagen / wol dir du Edles Sachsen-Land! daß deine Fürsten un Ehur-Fürsten / nicht allein auß Königliche Stamm und Geschlecht / mit den Höchsten und aller Edelsten Häusern entsprossen / welche heutiges Tags in der Christenheit / ja in der ganzen Welt regierē: Sondern auch / wol dir du glückseliges Sachsen-Land! daß auch deine Ehur- und Fürsten / sich alle Zeit der waren Gottesfurcht und anderer Christlichen Regenten Tugenden befließen / darauf daß unfehlbar der Segen folget / welchen Gott der HErr versprochen hat / im 5. Buch Mosi am 28. daß sie gesegnet seind in der Statt / gesegnet auf dem Landt / gesegnet wann sie eingehen / gesegnet wann sie ausgehen / daß auch Gott der HErr bey ihnen sein wil in allem ihrem thun / und was sie vornemen / daß soll ihnen wolgelingen. Wann denen Römischen Kaysern / Leoni, Theodosio, Carolo M. und andern mehr herrlich nachgerühmet wird / daß sie zu Gottes Ehre verschiedene Kirchen erbauet / was für ein großer Ruhm wird daß den Gottseligen Ehur- und Fürsten zu Sachsen zuzuschreiben seyn! welche nicht allein viel Kirchen für sich selbst erbauet / und unzehlich andern Christgläubigen Gemeinen / zu Erbauung ihrer Kirchen grosse Hülff und Beförderung gethan / sondern auch ganze Königreich und Länder zum Christenthum gebracht haben / massen die Historien melden / daß

Devt. 28.

Josuae 1. cap.

H

Hen-

Hericus Auceps und Otto Magnus, vor aller höchstgedachte Römische Kayser auß Sachsen gethan/und die Slaven, Böhmen/ Dänen/ und Wenden/ zum Christlichen Glauben bekehrt haben.

Wann dem großmächtigen Römischen Kayser Constantino M. zu grossen Lob nach geschrieben worden / das derselbe nicht allein verschiedene Kirchen/ zu Constantinopel und anderer Orthen erbauet: Sondern auch bey dem vortreflichen Tempel Michaelio, den ersten Stein mit eigenen Händen gelegt. So hat ja anizo auch ein ganze Evangelische Gemeine zu Hanau/ grosse Ursach/ in dieffester Demut zu dancken/und auf das allerhöchste/ als in dieser Sterblichkeit möglich / zu loben und zu preisen / das vor höchstermelt Ihr Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen sich so weit demütigen wollen / mit so hochansehnlichem Comitatz sich alhero zu verfügen / um bey diesem unserm Kirchenbau / auch den ersten Stein mit eigenen Händen zulegen / und diß gottselige Werck durch ihre höchste Authoritet zu solennisieren.

Gen. 28.

Joh. c. 4.

Joh. c. 24.

Die Steine seind im alten Testament offte Zeichen gewesen eines Bundes / wie zu sehen im ersten Buch Moses am 28. also befahl Josua den zwölf Stämmen Israel / das ein jeder einen Stein müste aus den Jordan aufheben/welche Josua zu Gilgal auffgerichtet zum Ewigen Gedächtniß / das sie drucken durch den Jordangangen / und das alle Welt dabey erkennen solte/das der H. Erz allein mächtig ist: und in 24. Capitel/als das Volk Gottes/ Josua gelobte/ alle fremde Götter abzuschaffen / und allein dem waren lebendigen Gott zu dienen/ und seiner Stimme zugehorchen/ da richtet Josua einen Stein auf/und spricht/ dieser Stein sol Zeuge sein zwischen mir und euch/das ihr den wahren Gott nimmermehr verleugnen wolt.

Also soll auch dieser Stein / den mehr höchstgedacht

Ihr

Ihr Chur-Fürstl. Durchl. amiko zu einem Grundstein / unse-
rer Lutherischen Evangelischen Kirchen legen wollen / ein
Zeuge sein / daß diese Christliche Evangelische Gemeine / vö-
der einmal erkant und bekanten Wahrheit / nimmermehr abwei-
chen / sondern dabey mit ihren spaten Nachkömmlingen / bis an
das Ende der Welt beständig bleiben wollen.

Dieser Stein sol auch Zeuge sein / daß vor hoch-
ermelt meine gnädige Grafen und Herrn / mit einer ganzen E-
vangelischen Gemeine alhie / diese so hohe Chur-Fürstl. Gnad-
in Treu gehorsamster Ergebenheit / nach eusersten Vermögen
ab zu dienen / und mit ewigem Nachrum in die Unsterblichkeit
zusehen / sich unaufhörlich wollen angelegen seyn lassen.

Es seind auch bey dieser schönen procession und Solen-
nitet, vier Edel-Kinder nechst mehr höchstermelter Ihr Chur-
Fürstl. Durchl. und Hochgedacht meinem gnädigen Grafen
und Herrn / vorher gangen / die noch unterschiedliche Stück ge-
tragen / so in diesen Grund-Stein beygesetzt und verschlossen
werden: anzuzeigen / daß Gott der Almächtige seine Kirch alhie
auf Erden / und darin alle recht gläubige Christen sehr hochge-
adelt / in dem der Ewige Sohn Gottes / sie mit seinem theuren
Blut erlöset / zu seinen Kindern / zu seiner geistlichen Braut / zu
seinen Brüdern und zu Himmels-Fürsten angenommen / und
gemacht hat.

Der Adel hat seinen Ursprung von der Tugend /

Antiquum est virtute decet non sanguine niti,

Et

Tota licet veteres exornent undique Ceræ

Atria, nobilitas sola est atque unica virtus,

So muß auch ein recht gläubige Gemeine sich der wahren
Gottesfurcht / des Glaubens / der Liebe / der Hoffnung und al-
ler Christlichen Tugenden beflüssigen / Christus sagt selber / es

H ij

sey

Juvenalis Sa-
tyr. 8.

Matth. 18.

Sap. c. 4.

1. Cor. 5.

sey daß ihr werdet wie die Kinder / so könnet ihr nicht in das Himmelreich kommen / und der weise Salomon / Gott der Herr eile offte auß dieser Welt hinweg mit den Kindern / ehe die Bosheit ihren Verstand verkehre / so hat sich auch ein Evangelische Christliche Gemeine / bey diesen Adlichen Kindern zu erinnern / daß sie nicht einhergehen solle / im Saurteig der Bosheit und Schalckheit / sondern im Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit / wie die Epistel in der 1. an die Corinther am 5. auf den heiligen Ostertag lehret.

Josua 1. cap.

Diese Edel-Knaben haben auch getragen zwey Bücher / nemlich / den Catechismum Lutheri, und die ungeänderte Augspurgische Confession, anzuzeigen / gleich wie darin die Summa der ganzen heiligen Schrift und unsers Christlichen Glaubens enthalten / also auch diese Kirch auf die Schriften der heiligen Propheten und Apostel / gegründet stehen solle / daß die Evangelische Gemeine alhie keine andere Richtschnur ihres Glaubens / als die heilige Schrift erkennen / daß sie auch darin lesen wollen ihr Lebenlang / damit sie lernen Gottfürchten / und halten seine Rechte / daß sie darnach thun / nach dem Befelch Gottes im Buch Josua am 1. Capitel / so wird auch Gott der HErr bey ihnen seyn in allem ihrem Thun / und es wird ihnen wolgelingen / hie zeitlich und dort ewiglich.

Luc. 10.

Sie haben ferner getragen / Wein in zwey Flaschen: neben vielen Bedeuuttungen / welche die Theologi hierauf nemen / daß der Wein dem verwundten Menschen dort in seine Wunden gegossen / daß der Wein zum heil. Abendmahl des HErrn / eingesetzt / daß auch rechtgläubige Christen / lebendig und fruchtbringende Reben seyn sollen / an dem geistlichen Weinstock Jesu Christo unserm Heyland und Erlöser. So wird sonst dem Wein auch zugeeignet / daß er incorruptible sey / sonderlich wo derselbe ganz auß der Luft verwahret wird; massen daß ein

Exempel

Exempel in dieser Löblichen Graveschaft / in dem Schloß zu Bobenhausen / da noch Wein vorhanden in einem besondern Faß / welcher vor mehr den drißhalb Hundert Jahren eingelegt worden / und noch auf den heutigen Tag ein Geschmack und Geruch eines natürlichen Weins behalten. Also ist auch vera Ecclesia incorruptibilis, Himmel und Erden werden vergehen / sagt Christus unser Heyland / aber meine Wort vergehen nicht / dero wegen haben auch die Gottselige Thur-Fürsten zu Sachsen Fridrich / Johann / und Johann Fridrich alle drey zu ihrem Symbolo und Hauptspruch geführt / auß dem Propheten Esaia am 40. Cap. Verbum Dei manet in æternum. Es sagt der weise Sirach am 32. Cap. der Wein sey geschaffen / daß er des Menschen Herz soll frölich machen / und wann er mässig getruncken werde / so erquickt er Leib und Seele. Dieser angefangene Kirchenbau / erfreuet auch einer Christlichen Gemeine alhie Leib und Seele / daß sie hiernechst darin die öffentliche Übung ihres Christlichen Glaubens haben / sie freuen sich / daß mit David auch ihre Bitt erhöret / auß dem 27. Psalm / wann er sagt / eins bitt ich vom HERN das hett ich gern / daß ich im Hauße des HERN bleiben möcht mein Lebenlang / zu schauen die schöne Gottes Dienst des HERN / und seinen Tempel zubesuchen.

Es haben diese Edelpagen auch getragen / ein hierzu gebräuhete Münz / die Münz ist zu allen Zeiten ein gewiß Zeichen gewesen der weltlichen Obrigkeit / Herrschaft und Gewalts / derowegen / als dorten die gottlosen Juden vermeinten / Christum unsern Heyland und Erlöser zu fangen / da begehrt er von ihnen die Zinsmünze / und fraget sie / wessen das Bild und die Überschrift were / und als sie antworten des Kayfers / da spricht Christus zu ihnen / so gebt dem Kayser was des Kayfers ist / un Gott was Gottes ist. Also will das Hochgräfliche Haus Hanau

Luc. 21.

Sir. 32.

Psal. 84.

Matth. 22.

mit dieser Münz anzeigen/das sie auch bereit seyen Gott zu geben was Gottes ist/ und gleich wie sie ihre herrschaftlichen Gewalt von Gott empfangen / also sie auch denselben zur Ehre Gottes / und zu Schutz und Fortpflanzung seiner waren Evangelischen Kirchen / hie auf Erden führen und gebrauchen wollen/ wie sie es dermal eines vor dem großen Richter der Lebendigen und der Todten/ mit frölichem Gewissen zuverantworten getrauen.

Es ist lezlichen in diesen Grundstein auch das hochgräfliche Hanauische Wappen eingelegt worden/ mit seinen weisen Schwanen/ schwarzen und rothen Löwen / rothen Balcken und gelben Herzschildlein etc. woraus die Theologi viel schöne erinnerunge/ auf eine Christliche Gemeine ziehen/ und wie ex ecclesia militante ad triumphantem zugelingen / anzuführen wissen: massen auch bereit in erst gehaltenen geistreichen Predigt geschehen / und nicht nötig sich alhie damit länger auf zuhalten.

Als dorten der Grundstein gelegt war zu dem Tempel des Herrn/ so stunden da die Priester und Leviten angezogen/ mit Trompeten und Cymbaln, sungen untereinander mit Lobben und dancken/dem Herrn / das er so güttig ist / und seine Barmherzigkeit über Israel ewiglich währet / sie sungen mit Freuden und mit grossen Gethön / wie bey dem Propheten Esaiam 3. zulesen.

Also sol nun auch/ so bald mehr höchstgedacht Ihr Churfürstl. Durchl. den ersten Grundstein/ zu dieser Evangelische Lutherischen Kirchen gelegt haben / eine ganze Gemeine mit Freuden das Te Deum laudamus singen / und mit David sprechen auß dem 122. Psalm / wir freuen uns und seind von Herzen Frölich / das uns gesagt ist / das wir nun wider gehen sollen in das Haus des Herrn / zu dancken dem Namen

Pfal. 122.

des

des Allerhöchsten / wünschet Jerusalem Glück / wünschet
 Glück dem Chur-Fürstl. Haus zu Sachsen / daß die himm-
 lische Güte / mehr höchstgedacht Ihr Chur-Fürstl. Durchl.
 zusamt allen hochwertheften angehörigen / mit lang gesunderer
 Lebensfristung / glückseligster Regierung und allem selbst ver-
 langtem Chur-Fürstlichem wolvergehen miltiglich segnen / und
 so lang der Himmel wehret / erhalten wolle; Es müsse wol ge-
 hen / denen die sie Lieben / es müsse Friede seyn inwendig in ihren
 Mauren; Glück / Heil und Wolfahrt in ihren Pallästen: der
 Höchste

Las alzeit grünen und wachsen /
 Das Chur-Fürstlich Haus zu Sachsen /
 Zu Ehren seinem Nahmen /
 Drauf spricht von Herzen Amen.

folget das Gebet und Segen / so nach dem ersten
 gelegten Grundstein / und vollendeten allen Ceremonien und
 Solenniteten / von M. Philippo Böhm / wolverordneten
 hochgräf. Hanauischen Hoff-Prediger / wie aufgesetzt:
 so auch gesprochen und damit der ganze Actus
 beschloffen worden.

Hochgelobt / geehret und gepriesen sey der almächtige ewi-
 gehimmalische G. Ott und Vater / der der Welt Grund ge-
 legt hat:

Hochgelobt / geehrt und gepriesen sey Jesus Christus / der
 hochgelobte Sohn Gottes / der einige / warhaftige / bewehrte /
 köstliche Grund- und Eckstein unsers ewigen Heyls und
 Seligkeit:

Hochgelobt / geehrt und gepriesen / sey Gott der heil. Geist /

das

das theure Pfand und Band unsers Erbs / und der Liebe des Sohns gegen uns:

Hochgelobt/geehrt und gepriesen/ sey die unzertrente heilige Dreynigkeit/und einige Dreysaltigkeit/ist und in alle Ewigkeit / Amen.

Also spricht S. Paul. 1. Cor. 3.

Keinen andern Grund kann nun niemand legen/ ausser dem der geleyet ist / welcher ist Iesus Christus.

Lasset uns beten.

Du heilige und unzertrente Dreysaltigkeit / unnd ewige Göttliche Einigkeit / Gott Vater / Sohn und heiliger Geist / ob dich wol weder Himmel noch Erden begreifen mögen / so lässt du dir doch wol gefallen / das dein heiligen Namen ein Haus unter den Christen gebauet werde / in welchem dein heiliges Wort geprediget / deine Wunder gepriesen / deine heilige Sacramenta aufgetheilet / und dein gebenedeyter Name angeruffen werde / versprichst auch gnädiglich / wo also deines Namens Gedächtnis gestiftet / das du daselbst zu deinem Volk kommen / bey ihnen wohnen / sie segnen und ihr Gebeth erhören wollest. Nun / o heiliger Gott / ist der erste Stein gelegt / und in deinem Namen der selige Anfang gemacht worden / zu einem solchen

Gottes

Gottesause. Nun so hilf / o H^{er} / o H^{er} laß
 wol gelingen / das dieser Bau glücklich zu End ge-
 führet / und bis an der Welt Ende zu einem Beth-
 haus und zu dem schönen Gottesdienst des Her-
 ren angewendet / gebraucht und erhalten werde.
 Wir bitten dich auch demütiglich / du wollest alle
 Christlichen Potentaten / Churfürsten / Gra-
 fen / Herrn Ständ und Stätten des heil. Röm.
 Reichs / die zu diesen Werck ihre mildreiche libera-
 lität erweisen / insonderheit Ihre Chur fürstl.
 Durchl. zu Sachsen / unserm gnädigsten Chur-
 fürst und Herrn / Seiner Chur fürstl. Durchl.
 Gemahlin / Chur fürstlichen Prinzen und Fräu-
 lein / samt dem gantzen hochlöblichsten Hause zu
 Sachsen / und dessen hohen Ministris und Bedien-
 ten /^{ic.} Unserm gnädigen lieben regierenden Lan-
 des Herrn / Graff Friderich Casimir zu Hanau /
^{ic.} als fundatoren und Stiftern / dieses heiligen
 Gotteshauses / Ihre Gnaden fürstl. Gemahlin /
 dero Gnaden H. H. Gebrüdere / und respectivè
 auch fürstl. Gemahlin / und übrigen hochgräfl.
 Geschwister und Angehörigen / samt allen dersel-
 ben Beamten und Dienern / deine immerwehren-
 de Göttliche Gnad / Heil und Segen zu Seel unñ
 Leib verleihen / auch die künfftige getreue Lehrer
 und Vorsteher dieser Kirchen / durch deines heil.
 Geistes Beystand / mit viel Segen schmückē / das

sie einen Sieg nach dem andern erhalten / dein
 Reich kräftiglich fort zupflanzen / und hergegeben
 des Sathans Reich zu zerstören. Verhüte auch
 gnädiglich allen Unfal und unglückliche Begeben
 heiten bey allen Werck: und Handwerck's leute
 an diesem Kirchenbau. **H**Erz Gott Zebaoth
 erhöre unser Gebeth / vernim du Gott Jacob un
 ser flehen. Gott unser Schildt schaue doch / und
 siehe an das Angesicht des Messia, deines lieb
 Sohns Jesu Christi / um desselben willen erha
 te dein Wort und Kirche stets unter uns / und be
 unsern Nachkommen / wider das Wüten aller de
 selben Feinde und Höllenpforten. Ach Gott / un
 ser Heiland / sey du unsere Sonne / mit Erleuch
 tung deines heil. Geistes / unser Schild / mit de
 ner Vorsorge / Schutz un Erhaltung / gib Gnade
 und Ehre; las den Frommen kein guts mangeln

HErz Gott himlischer Vater / wir verlass
 uns auf deine Barmhertzigkeit: sey uns gnäd
 und freundlich / fördere dein Werck / ja das Werck
 unserer Hände wollestu fördern / um deines lie
 ben Sohns / Jesu Christi willen / Amen. **V**
 ter unser / *zc.*

So empfahet nun auch den Segen des **H**Ern *zc.*

Der **H**Erz segne und behüte Euch.

Der **H**Erz lasse sein Angesicht leuchten über Euch und sey Euch
 Gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und geb euch Friede / Amen

E N D E.

dein
gegen
auch
eben
zuten
roth/
bun/
/ und
ieben
chal/
d bey
r des/
t/ un/
euch/
t dei/
Gnad
ngeln.
lassen
nädig
Verd
es lie/
Da

ey Luch
/ Amen.

ULB Halle 3
003 600 025


f





2. Chro. 5. 11.

Colof. 3. 17.

1. Cor. 10. 31

1. Tim. 4. 5.

2. Kir
 unter euch t
 bauten Temp
 in den Chor d
 mussten sich ab
 5. Gleich wie
 sen: Also ha
 nicht allein di
 thut mit A
 les in dem
 Gott und
 in der 1. an Co
 der was ih
 sondern auch
 rechte Einwe
 ten fönthe / ne
 Gottes un
 Nahmen der
 ein hochwicht
 Hände des
 sten und
 GENS
 Jülich / C
 Reichs
 desselben
 Rechtens
 de dieser
 Marggr
 der Lausi
 fens zu d
 zum Kar

m neu er
 hre Stete
 i lich / da
 2. Chron.
 olen gewes
 i Christen
 was ihr
 thut al
 dand et
 loss. 3. und
 t et / o
 es Ehre /
 stament die
 ht verrich
 es Wort
 in aniso im
 samlet sind
 die theuren
 nen für
 G E D R
 Sachsen /
 ömischen
 ens / auch
 ichsichen
 gehören
 üringen /
 und Nie
 rg / Gra
 / Herms
 ns / den er
 sten

